Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 189. Bromberg, Sonnabend den 20. August 1932. **56. Jahrg.**

Der heimliche Zweikampf.

Die Mandschurei beherrscht den weltpolitischen Augenblick.

Von Dr. Konrad Mager.

Unter dem verbindlichen Lächeln japanischer und amerikanischer Höflichkeit bereiten sich Tokio und Washington auf die nächste Runde im Kampf um die Zukunft der Mandschurei vor. Dieser stille, zähe Kampf wetterleuchtete schon im Hintergrund der Abrüstungs- und Schuldenverhandlungen und breitet sich zur Zeit auf die ganze Weltpolitik aus. Die Welt wartet zunächst auf das Gutachten, das die Mandschureikommission des Völkerbundes demnächst bekannt geben soll. Nach allem, was darüber durchgesickert ist, kommt Japan darin ziemlich schlecht weg, da angesichts der Massengräber, der niedergebrannten Dörfer, der Okkupationsarmeen, welche die Kommission mit eigenen Augen studieren konnte, niemand mehr die Fiktion einer „Polizeiaktion" aufrechterhalten kann. Für diesen Augenblick der Veröffentlichung will man auf beiden Seiten vorbereitet sein.

In Amerika kleidete Staatssekretär Stimson die Sache in einen akademischen Vortrag über die Bedeutung und Auslegung des Kelloggvertrages, und Präsident Hoover sekundierte ihm. Die Amerikaner wollen damit jetzt schon die öffentliche Meinung der ganzen Welt gegen Japan mobil machen, das den Kelloggpakt gebrochen habe. Stimson gesteht, um die Weltmeinung mitzureißen, plötzlich diesem Pakt die Bedeutung eines Konsultativvertrages zu. Auf deutsch: Amerika erklärt sich plötzlich bereit, sich mit allen anderen Mächten an den Beratungstisch zu setzen, wenn irgendwo ein bewaffneter Konflikt ausbrechen sollte. Ja, Stimson ging so weit, anzudeuten, daß es eigentlich keine Neutralität mehr auf dieser Kelloggwelt gebe — also auch nicht im Mandschureikonflikt —, da heute alle Mächte der Erde von einem Konflikt berührt würden. Der Konsultativpakt wurde am französischen Angelhaken befestigt, die „Abschaffung der Neutralität" am englischen. Die Franzosen sollten, wenn sie mitwirkten — und auf ihre Mitwirkung kam besonders viel an, weil sie ja bisher durch ihre stillschweigende Duldung den Japanern wertvollste Hilfestellung geleistet hatten — dafür die Aussicht auf eine moralische Sicherheitsverstärkung bekommen. Man läßt sie im Glauben, daß man dem Kelloggpakt, der nicht beißen kann, später vielleicht doch noch einige Reißzähne einsetzen werde. Die Engländer sollen am westlichen Horizont die Möglichkeit aufsteigen sehen, daß Amerika bald auf sein Neutralitätsrecht verzichten werde, so daß der ewig gefürchtete Zusammenstoß einer amerikanischen mit der englischen Blockadeflotte unmöglich werden würde. Freilich hat Stimson sich sehr vorsichtig und reserviert ausgedrückt. Ganz, ganz hinten, möchte er seinem Lande doch die letzte, freie Entscheidung von Fall zu Fall offenhalten.

Amerika hat aber noch einen anderen Springer vorgeschoben: Man kokettiert mit Rußland! Zunächst einmal mit seinen Wechseln und Bonds, aber im Dunkeln winkt man sich auch schon von der Diplomatenloge freundlich zu. Dieses Rußland könnte als Gegengewicht gegen Japan doch seinen Zweck haben, und in der allgemeinen Schuldenstreichung könnte Amerika schließlich auch auf die Kerenskischulden verzichten, die seit 1918 nur noch auf dem Papier stehen. Im amerikanischen Senat sind schon recht freundliche Worte über Rußland gefallen, und die Regierung Hoover muß schon aus Konkurrenzgründen gegenüber dem demokratischen Kandidaten Roosevelt ihre Russenpolitik modernisieren.

Selbstverständlich sind auch die Japaner nicht müßig gewesen. Die Völkerbundermahnungen haben auf sie wenig Eindruck gemacht, so daß sie sogar ihren damaligen Genfer Vertreter, Yoschischawa, flugs zum Außenminister machten. Er kennt also die Genfer Ohnmacht aus dem „ff" und wird sich auch nicht durch das kommende Gutachten imponieren lassen. Freilich, auf dem amerikanischen Ohr hört man in Tokio sehr scharf, und so hat Stimsons Rede sehr verstimmt. Stimson hatte nämlich Japans Mandschurei-Einfall als warnendes und sittenverderbendes Beispiel hingestellt und daran erinnert, daß Amerika am 7. Januar der Chinesischen und Japanischen Regierung eine Note sandte, in der es feierlich erklärte, es werde keine Lage und kein Abkommen anerkennen, das durch Mittel herbeigeführt worden sei, die dem Völkerbundpakt und den Abmachungen und Verpflichtungen des Kelloggvertrages widersprächen. Und diese Ansicht habe die Zustimmung von 50 Nationen gefunden. Man beachte: Amerika, das völkerbundfeindliche, beruft sich plötzlich auf die Satzungen des Genfer Vereins! Der japanische Botschafter in Washington hat sofort um Aufklärung bitten müssen. Diese scheint weder Hörner noch Zähne gehabt zu haben; denn alsbald fing Tokio an zu drohen und vollendete Tatsachen zu schaffen. Zunächst ließ es jedermann, der es wissen wollte, erfahren, man werde sich um das Gutachten nicht kümmern, und man werde bleiben, wo man sei. Dann ließ man durchblicken, daß man lieber aus der Société des Nations austreten, als die Mandschurei preisgeben werde. Man wies dabei auf die italienische und sogar deutsche Völkerbundmüdigkeit hin. Endlich drohte man die Besetzung sogar auf die nördlich der großen Mauer liegende, aber altchinesische Provinz Jehol auszudehnen, und gleichzeitig sandte man einen Diktator in der Person des Generals Muto nach der Mandschurei, der in seiner Person alles vereinigt: militärisches Oberkommando, diplomatische Vertretung und Sondermission bei der Mandschurischen Regierung. In den japanischen Amtsstuben wird die amtliche Anerkennug der Mandschurischen Regierung vorbereitet, ein Akt, welcher der oben genannten Erklärung Amerikas und der 50 Mächte glatt widersprechen würde.

Aber auch auf den anderen Fronten war Japan tätig. Mit Rußland einigte es sich plötzlich über die alte, nach Brennstoff riechende Frage der Fischereirechte an der russischen pazifistischen Küste und Nordsachalin. Was seither beinahe zum Kriege zu führen schien, ging plötzlich wie geschmiert. Man blieb auch in London und Paris nicht untätig. Hier mündet die mandschurische Frage in die großen Probleme der Abrüstung, Schulden und Weltwirtschaft ein.

Auf allen diesen Gebieten wird zur Zeit eifrig Schach gespielt. Frankreich, das fürchtet, es werde von den Amerikanern als besonders zahlungskräftig am 15. Dezember an seine nächstfällige Schuldenrate gemahnt werden, das gleichzeitig immer noch von Washington aus einen Abrüstungsdruck spürt, sucht nach Kompensationen, die ihm beides ersparen: Schuldenzahlen und Abrüsten. Es bietet den Amerikanern wirtschaftliche Vorteile, bezw. bedroht es mit Nachteilen, und es deutet an, daß es auch Japan gegenüber für eine moralische Aktion zu haben sei, wenn Amerika ihm anderweitig entgegenkomme. Zur Zeit wird daher über einen neuen Handelsvertrag verhandelt. Die Amerikaner haben sich über Sondervorteile beschwert, die Frankreich anderen Staaten, z. B. Belgien gewährte — Frankreich ist nämlich schlau genug, sich nicht auf das Meistbegünstigungsprinzip einzulassen — und drohen mit Repressalien. Gleichzeitig hat Hoover in seiner Wahlrede erklärt, man werde über die Schulden reden können, wenn die europäischen Schuldner der amerikanischen Landwirtschaft und Industrie mehr abkauften. Sein Außenministerium hat freilich gleich darauf eine Drohung nachgeschickt: man erwarte am 15. Dezember den pünktlichen Eingang von Zahlungen, mindestens aller derer, die zahlen könnten. Damit sind also genug Voraussetzungen für ein amerikanisch-französisches Kompromiß geschaffen, das die Schuldenfrage ungefährlich macht. Die Abrüstungsdrohung aber könnte mit japanischer Hilfe abgebogen werden. Man wird sich nämlich in Paris wahrscheinlich bereit erklären, die Japaner in der Mandschurei öffentlich fallen zu lassen. Heimlich wird man natürlich ihren Widerstand steifen und in

Piccards Landung.

Drei Stunden in der Stratosphäre — Mit den Ergebnissen zufrieden.

Rom, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Professor Piccard ist nach nahezu zwölfstündigem Flug um 4.45 Uhr nachmittags in der Nähe von Brescia in Oberitalien glatt gelandet. Nach Berichten der Morgenblätter war

die Landung

der Stratosphären-Gondel mit einigen Schwierigkeiten verbunden. An der Stelle, wo die Gondel niederging, befanden sich fünf Bauern, die im Laufschritt der Gondel folgten. Piccard warf schließlich einige Tauenden aus. Die Bauern ergriffen diese und versuchten, den Ballon niederzuziehen. Ein plötzlicher Windstoß erfaßte jedoch die Gondel, so daß die Bauern aus Angst, in die Luft gerissen zu werden, die Taue wieder losließen. Der Ballon erhob sich darauf etwa fünfzig Meter hoch. Nachdem Piccard neuen Ballast abgeworfen und das Ventil weiter geöffnet hatte, ging der Ballon wieder nieder und fiel schließlich aus einigen Metern hoch hart zu Boden, so daß die Zuschauer lebhafte Befürchtungen für die Insassen hegten. Die Befürchtungen wurden erst zerstreut, als die Gondel geöffnet wurde und die beiden Forscher herauskrochen.

*

In der Schweiz hatte man mit größter Spannung den weiteren Verlauf des Piccardschen Stratosphärenfluges verfolgt. Nachdem sich in der Schweiz selbst die Standortmeldungen so gehäuft hatten, daß man auf Grund falscher Beobachtungen zuerst ein völlig verkehrtes Bild von dem wirklichen Verlauf des Fluges erhielt, wurden die Nachrichten, als Piccard zwischen Poschiavo und Tirano die italienische Grenze überflog, spärlicher. Aber im Gegensatz zum ersten Flug konnte man diesmal mit guten Ferngläsern besonders von den Paßhöhen aus den Ballon auch dann beobachten, als er seine größte Höhe, nämlich

16 500 Meter,

erreicht hatte.

Um 4 Uhr 10 Minuten wurde er in der Nähe von Verona, 3000 Meter hoch, gesichtet; der Ballon trieb ganz langsam nach Süden. Aus Mantua wurde gemeldet, daß der Piccardsche Ballon bei dem Orte Edolo am rechten Ufer des Oglio in nur 800 bis 1000 Metern Höhe gesehen worden sei. Nach den bisherigen Feststellungen hat sich Piccard etwa

drei Stunden in der Stratosphäre

aufgehalten; diese Zeit dürfte genügt haben, um die von dem Gelehrten vorgesehenen Messungen vorzunehmen.

Piccard ist zufrieden.

Paris, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) In einer telephonischen Unterredung Professor Piccards mit dem „Matin" erklärte dieser, daß sein Flug ganz vorzüglich gewesen sei, und daß er nichts besseres habe erhoffen können.

Die Venus statt Piccards!

Eine reizende Verwechslung.

Ein reizender und überaus kennzeichnender Zwischenfall ereignete sich bei der Verfolgung des Piccardschen Höhenballons durch fünf Presse- und Filmautos, die von dem bekannten Gordon-Bennet-Ballonführer Major Gerber geführt wurden. Es waren schon in den letzten Tagen fortlaufend Meldungen eingegangen, der Piccardsche Ballon sei gesichtet worden, — während sich Piccard noch wohl und munter in Dübendorf befand. Das Phänom wurde dann aufgeklärt: Astronomen stellten fest, daß um diese Zeit die Venus am Tage besonders hell sichtbar sei, die Piccard-Beobachter hatten also den Stern für einen Ballon angesehen.

Bei der Verfolgung Piccards durch die fünf Autos passierte dem gewiegten Ballonführer Gerber dasselbe Pech: in Sargans an der Schweizer Ostgrenze beobachtete er den Ballon, der stundenlang regungslos in der Luft stand. Als sich der Ballon nach mehr als drei Stunden nicht vom Fleck bewegt hatte, rief man in großer Besorgnis in Zürich an und erhielt von dort aus den Bescheid, daß Piccard bereits auf dem Wege nach Italien sei. Sogar gewiegte Fachleute hatten also stundenlang trotz aller guten Fernrohre die Venus für den Stratosphärenballon angesehen!

Ein dritter Stratosphären-Flug.

Rom, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der „Messagero" meldet, hat Professor Piccard einen dritten Vorstoß in die Stratosphäre angekündigt, und zwar werde er dieses Mal vom Ufer der Hudsonbay (Kanada) in der Nähe des magnetischen Pols aufsteigen. Zahlreiche Fragen würden ihre Lösung finden, wenn festgestellt wäre, wie sich die kosmetischen Strahlen dort auswirken, wo die magnetische Linie in die Stratosphäre mündet.

Die Gattin des polnischen Staatspräsidenten gestorben.

Warschau, 19. August. (PAT.) Gestern mittags 12 Uhr ist in Spala die Gattin des Präsidenten der Republik, Frau Michalina Moscicka geb. Czyżewska, nach längerem Krebsleiden gestorben. Am späten Abend wurde die Verstorbene nach Warschau übergeführt und in einem Saale des früheren Königlichen Schlosses aufgebahrt.

Frau Moscicka war im Jahre 1872 im Plocker Gebiet geboren. Nach Beendigung des Gymnasiums in Plock bereitete sie sich für den Lehrerinnenberuf vor. Im Alter von 20 Jahren heiratete sie (im Jahre 1892) den Absolventen der Technischen Hochschule in Riga, Ignacy Moscicki, mit dem sie kurz nach der Hochzeit nach dem Auslande reiste, weil ihr Gatte von den russischen Behörden wegen seiner Teilnahme an der Unabhängigkeitsbewegung verfolgt wurde. Dieser Zwangsaufenthalt im Auslande dauerte 20 Jahre; das Ehepaar hatte in dieser Zeit schwer um seine Existenz zu ringen. Nach der Rückkehr in das wiedererstandene Polen widmete sich Frau Moscicka der Arbeit an verschiedenen Frauenorganisationen. Die Anerkennung für ihre Tätigkeit fand ihren Ausdruck durch ihre Wahl in die Lemberger Stadtverordneten-Versammlung. Im Weltkriege hatte sich Frau Moscicka als Krankenpflegerin bei den Legionären betätigt, wo übrigens ihre beiden ältesten Söhne ihr Leben bei dem Kampfe um die Wiedergeburt Polen ließen.

Die Trauerfeierlichkeiten finden am Sonnabend vormittag um 10 Uhr statt. Nach einem Trauergottesdienst wird die Verstorbene in der Familiengruft auf dem Powązki-Friedhof beigesetzt werden.

*

Ein Beileidstelegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Berlin, 19. August. (PAT) Das Wolff-Bureau meldet, daß Reichspräsident von Hindenburg dem Präsidenten der Polnischen Republik ein Telegramm übersandt hat, in welchem er seiner herzlichen Teilnahme anläßlich des Ablebens der Gattin des Präsidenten Ausdruck gibt.

Genf dafür sorgen, daß man mit dem Knaben Absalom nicht gar zu unsanft fahre. Es besteht in der Rüstungsfrage eine so enge französisch-japanische Solidarität, daß auch Herriot sie nicht preisgeben kann.

Aber auch in London finden die Japaner einen Ansatzpunkt gegen Amerika: die gemeinsame Ablehnung des Hooverschen neuen Flottenvorschlags. Man hat anderswo nicht genug beachtet, wie Hoovers überraschender Vorstoß in Genf — Abrüstung um ein Drittel bis ein Viertel der Flotteneinheiten — die Engländer vor den Kopf gestoßen hat. Der Franzose Jaques Bardoux hat es dieser Tage im „Temps“ ausgeplaudert: Macdonald habe in dem Augenblick auf die völlige Tributstreichung verzichtet, als Hoovers Vorschlag eingelaufen sei! Japan kann also den Engländern einen Dienst erweisen, wenn es sich in der Flottenfrage auf ihre Seite stellt. Außerdem bietet es den Engländern seine guten Dienste gegen die Sowjets an. **So stehen weltpolitisch augenblicklich die Dinge: Abrüstung, Kriegsschulden, indirekt auch die Tribute, sind zur Zeit Figuren auf dem mandschurischen Schachbrett. Der Geist von Lausanne ist jetzt schon ein armer Teufel geworden.**

*

Neue Spannung zwischen Rußland und Japan.

Die „United Preß“ meldet aus Mukden unter dem 17. August:

In den Beziehungen zwischen Japan und Rußland ist eine neue Spannung eingetreten. In japanischen Kreisen wird behauptet, Moskau habe der Chinesischen Regierung den Rat erteilt, auch weiterhin mit allen Kräften die Provinz Jehol zu verteidigen, den Freischärler-Krieg gegen die mandschurischen Truppen auch fernerhin zu unterstützen und vor allem dafür zu sorgen, die Einflüsse der Mandschurei auf die Mongolei unschädlich zu machen.

Der Außenminister der Mandschurischen Regierung in Charbin hat dem sowjetrussischen Generalkonsul einen formellen Protest zugestellt, in welchem er sich gegen gewisse „Kriegshandlungen Rußlands“ wendet, die er als eine Invasion Rußlands in der Mandschurei betrachte. In dem Protest wird Rußland vorgeworfen, daß dieses an vielen Grenzpunkten in das Gebiet der Mandschurei eingedrungen sei, was binnen kurzem zu einem bewaffneten Konflikt führen könnte. Zum Schluß wird in dem Protest gefordert, daß die sowjetrussischen Truppen ihre Schützengräben wieder zuschütten und die in der Mandschurei stationierten Soldaten zurückziehen möchten.

*

Land des Todes.

Charbin, 18. August. (United Preß.) Aus dem Überschwemmungsgebiet, wo die Seuchen einen furchtbaren Umfang angenommen haben, kommt jetzt neue Schreckenskunde. Während es sich bisher vorwiegend um Massenerkrankungen an Cholera und Typhus handelte, wird nunmehr gemeldet, daß auch Diphtherie, Blattern und Scharlach verheerend wirken. Die zur Verfügung gestellten Desinfektionsmittel sind fast ganz aufgebraucht, und auch für die Unterbringung der Erkrankten kann kaum noch Sorge getragen werden, so daß viele eines qualvollen Todes sterben müssen.

Hinzu kommt noch, daß der Hunger die Widerstandskraft der bisher gesund gebliebenen Einwohner der Unglücksgebiete schwächt. Flugzeuge sind nach den Seuchendistrikten aufgestiegen, um wenigstens das Notwendigste an Medikamenten und Lebensmitteln dorthin zu bringen. Man hofft auch, am Ende des Monats in den heimgesuchten Landstrecken den Eisenbahnverkehr wieder aufzunehmen, wodurch der Bekämpfung der Seuchen ein starker Aufschwung gegeben werden würde.

Reichstag — am 30. August.

Berlin, 19. August. (PAT) Nach einer mit dem Reichskanzler von Papen gestern abgehaltenen Konferenz hat der Reichstagspräsident die Sitzung des Reichstages für den 30. d. M., nachmittags 3 Uhr einberufen. Diese Tatsache wird in politischen Kreisen als ein Beweis dafür angesehen, daß der Reichskanzler entschlossen sei, zum offenen Kampf überzugehen und vor den letzten Konsequenzen nicht zurückzuschrecken, sofern das Parlament die Regierungsverordnungen ablehnen sollte. Man rechnet damit, daß es zu ernsten Zwischenfällen kommen dürfte, falls in der ersten Reichstagssitzung die kommunistische Abgeordnete Klara Zetkin als Alterspräsidentin den Vorsitz übernehmen sollte. Gegenüber den nationalsozialistischen Behauptungen, daß Frau Zetkin eine „kommunistische Jüdin“ sei, versichert die „Voss. Zeitg.“, daß Frau Zetkin von evangelischen Eltern abstamme und niemals Jüdin gewesen sei. Sie selbst wäre vermutlich Dissidentin. Ob Frau Zetkin rassenmäßig als Jüdin bezeichnet werden kann, darüber wird in der „Voss. Zeitg.“ nichts gesagt.

*

Urlaubsverlängerung für Dr. Bracht.

Wie der Demokratische Zeitungsdienst erfährt, beabsichtigt die Reichskanzlei, bei der Stadtverwaltung in Essen eine Verlängerung des Urlaubs für den mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministeriums beauftragten Reichskommissar Dr. Bracht bis Ende Dezember 1932 zu beantragen.

Wird der Danziger Volkstag aufgelöst?

Danzig, 19. August. (PAT.) Die „Danziger Landeszeitung“ (Zentrum), und die Danziger „Volksstimme“ (Sozialdemokratie) beschäftigen sich in längeren Artikeln über die Möglichkeit der **Auflösung des Danziger Volkstages und der von den Nationalsozialisten geforderten Ausschreibung von Neuwahlen.**

Die sozialistische „Volksstimme“ stellt fest, daß man in maßgebenden politischen Kreisen Danzigs ernstlich mit der Auflösung des Volkstages und der Ausschreibung von Neuwahlen rechne. Die Änderung der Taktik der Nationalsozialisten sei nach Ansicht der Danziger „Volksstimme“ durch die Unzufriedenheit über die gegenwärtige Politik des Senats hervorgerufen worden, der sich in der letzten Zeit entschlossen habe, eine Verständigungspolitik mit Polen zu treiben, und der vor kurzem eine große nationalistische Tagung in Danzig verboten habe. Die Nationalsozialisten erwarten, daß sie bei den Neuwahlen eine bedeutend größere Stimmenzahl erlangen werden, als bei den letzten Wahlen. Die Danziger „Volksstimme“ meint aber, daß die Nationalsozialisten bei den künftigen Wahlen keine Vorteile erringen würden.

Der Volksentscheid in Estland

mit geringer Mehrheit gescheitert

Die Ablehnung des estländischen Volksentscheides zur Änderung der Verfassung ist mit der geringen Majorität von nur 15 000 Stimmen erfolgt.

Die Befürworter einer Verfassungsreform, die bekanntlich als Hauptpunkte die Schaffung eines Amtes des Staatspräsidenten und eine Verminderung der Abgeordnetensitze von 100 auf 80 vorsah, haben mit ihren 310 000 Stimmen nur 48,51 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten. Die Gegner der Verfassungsänderung erreichten mit ihren 325 000 Stimmen 51,49 Prozent der abgegebenen Stimmen und damit eine äußerst knappe Majorität. Wie sich die Stimmen im einzelnen verteilen, wird sich parteimäßig kaum völlig klarlegen lassen, da möglicherweise die Wähler in diesem Falle ein von ihrer Partei abweichendes Votum abgegeben haben.

Weiter läßt sich wohl feststellen, daß die Städte sich im wesentlichen gegen, das Land im wesentlichen für die Verfassungsänderung eingesetzt haben. Bemerkenswert ist schließlich noch, daß nicht weniger als 132 667 Wahlberechtigte nicht abgestimmt haben und dies, obwohl in Estland eine Wahlpflicht in des Wortes eigentlichster Bedeutung besteht und jede unentschuldigte Nichtbeteiligung an der Wahl unter Geldstrafe gestellt wird.

4000 Verhaftungen in Spanien.

Madrid, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Zahl der im Zusammenhange mit der monarchistischen Bewegung vorgenommenen Verhaftungen ist bereits auf 4000 Personen gestiegen. Dem Fürsten Medina Celi, dem größten Gutsbesitzer in Spanien, droht die Enteignung wegen der Teilnahme an dem Staatsstreich. Die Familie des Fürsten befindet sich im Gefängnis. Die Spanische Regierung soll dem Parlament einen Gesetzentwurf über die Beschlagnahme der Vermögen derjenigen Personen vorlegen, die sich an dem monarchistischen Putsch beteiligt haben. Nach umlaufenden Gerüchten soll Präsident Zamora schon die Verordnung über die Beschlagnahme der Güter unterzeichnet haben, die Anhängern der Monarchie gehören.

*

Die spanischen Monarchisten werden verbannt.

Die spanischen Monarchisten, die die Regierung zu deportieren beabsichtigt, sollen, wie verlautet, nach der Insel Annahom verbannt werden. die in der Nähe des Äquators im Golf von Guinea gelegen ist. Die Insel wird von etwa 1500 Negern bewohnt.

Rumänien wird untersucht.

In der zweiten Hälfte der letzten Woche hat in Genf ein Unterausschuß des Finanzausschusses des Völkerbundes getagt, der aus dem deutschen, französischen, englischen und italienischen Mitglied des Finanzausschusses bestand. Die Arbeiten dieses Unterausschusses, an denen von deutscher Seite Dr. Kempner teilnahm, bezogen sich besonders auf die Finanzlage Rumäniens. Rumänien hatte bekanntlich vor einigen Monaten die technische Mitwirkung des Völkerbundes bei einer Neuordnung seines Finanzwesens erbeten, was im Juli zu einer Reise des stellvertretenden Generalsekretärs Avenol und des Leiters der Finanzabteilung des Völkerbundsekretariates Loveday nach Bukarest geführt hatte. Der Unterausschuß hat nun beschlossen, noch einige weitere Sachverständige nach Rumänien zu entsenden und sich Anfang September selbst nach Bukarest zu begeben.

Deutsches Reich.

Botschafter-Wechsel in Sicht?

Mani spricht in Berlin wieder einmal sehr lebhaft von einem größerem Revirement im Diplomatischen Corps. Dabei handelt es sich im wesentlichen um die Auslandsposten in Washington, Paris und London. Ob der Londoner Posten neu besetzt wird, hängt natürlich in erster Linie von der innerpolitischen Klärung ab, da zweifellos dieser Posten zunächst noch für Herrn von Neurath freigehalten wird. Wie es heißt, wird auch Botschafter von Prittwitz seinen Washingtoner Posten verlassen. Es steht aber noch nicht fest, wer als sein Nachfolger ausersehen werden wird. Ebenso spricht man davon, daß der Deutsche Botschafter in Paris. Herr von Hoesch, von seinem Posten scheiden wird, den er seit 1923 innehat. Auch diese Neubesetzung dürfte wohl sehr eng mit der innerpolitischen Klärung in Zusammenhang stehen. Schließlich hieß es schon vor langer Zeit, daß auch Botschafter von Dircksen in Moskau Revirements-Wünsche habe; doch ist noch nicht in Erfahrung zu bringen, ob auch diese Revirement im Rahmen des großen Diplomaten-Schubes erfolgen wird.

Zum 85. Geburtstag Hindenburgs.

Geheimrat Duisberg, Franz von Mendelssohn und andere Mitglieder des Kuratoriums der Hindenburgspende veröffentlichen einen Aufruf, in dem sie anläßlich des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten zur Förderung der Hindenburgspende auffordern. Der Aufruf schließt mit den Worten: Helfen Sie uns durch Ihren Beitrag, Hindenburg zu seinem 85. Geburtstag die Möglichkeit zu schaffen, auch weiterhin der erste Helfer seiner notleidenden Kriegskameraden zu sein. Stärken Sie seine Stiftung. Helft Hindenburg helfen!

Mandatsniederlegung eines Stahlhelmführers.

Ein Spitzenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei, Rittmeister a. D. von Marozowicz, Wuhden, der **Landesführer und Reichsjugendführer des Stahlhelm, hat** sein Landtagsmandat niedergelegt, um sich ganz den Interessen des Stahlhelm widmen zu können. Sein Nachfolger ist Ritterschaftsrat von Stünzner-Karbe, Landesverbandsvorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei, der schon früher im Landtag vertreten war.

„Tat-Kreis“ und „Tägliche Rundschau“.

In einer Darstellung von beteiligter Seite wird mitgeteilt, daß die „Tägliche Rundschau“ vom „Tat“-Kreis übernommen wird, einer Gemeinschaft intellektueller junger Politiker, die sich um Hans Zehrer, den Herausgeber der Zeitschrift „Die Tat“, gebildet hat. Hans Zehrer, so heißt es, übernimmt vom 1. September ab die Leitung der „Täglichen Rundschau“, in deren Redaktion zugleich frühere Mitglieder der Redaktionen des Ullstein-Verlages, wie F. W. von Oertzen und Friedrich Zimmermann (Ferdinand Fried) eintreten. Eine gewisse Übereinstimmung mit der bisherigen Richtung der Zeitung (Christlichsozialer Volksdienst) soll dadurch gewährleistet werden, daß die alte Redaktion im Amt bleibt.

Kleine Rundschau.

Ueberschwemmungen in Persien.

Über 400 Menschen umgekommen!

Teheran, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge anhaltender Regengüsse sind in Südpersien große Gebiete überschwemmt. Die ganze Ernte soll vernichtet sein. In den Fluten sind nach den bisherigen amtlichen Feststellungen über 400 Menschen umgekommen. Die Persische Regierung hat Geld und Lebensmittel zur Verteilung an die Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

Nach Amerika und zurück

im Flugzeug.

Dublin, 18. August. Zum ersten Flug über den Ozean und zurück stieg um 11 Uhr 35 Minuten mitteleuropäischer Zeit in Port Mornock (Irland) der Pilot Morrison auf. Er beabsichtigt nach Harbour Grace auf Neufundland zu fliegen, und von dort aus seinen Flug nach Newyork fortzusetzen, um nach kurzem Aufenthalt die Rückreise wieder anzutreten. Morrison, der Gatte der Australienfliegerin Johnson, konnte sich nach kurzem Anlauf in die Luft erheben.

Die Hebearbeiten an der „Niobe“.

Kiel, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) An dem Wrack der „Niobe“, das wieder etwas weiter an Land geschleppt worden ist und am Freitag etwas höher aus dem Wasser hervorragt, sind die Taucher bemüht, die Bullaugen und Bunker zu dichten. Anscheinend will man versuchen, das Wrack durch Auspumpen zum Auftrieb zu bringen.

Schweres Autobusunglück.

Chemnitz, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Donnerstag stieß ein Motorradfahrer mit solcher Gewalt gegen einen Lastkraftwagen, **in dem 16 Kinder** von der Leipziger Hitler-Jugend saßen, daß der schwere Wagen umschlug. 11 Kinder haben Verletzungen davongetragen.

Ein Autobus stürzt in einen Abgrund.

Paris, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nähe von Fez in Marokko stürzte ein Autobus, der den regelmäßigen Dienst nach Meknes versah, in einen Abgrund. Fünf Personen wurden getötet und 10 zum Teil schwer verletzt.

13 Tote, 9 Verletzte bei einem Brückeneinsturz.

Moskau, 19. August. (Eigene Drahtmeldung.) Beim Bau der Brücke über die Oka bei Nischni-Nowgorod ereignete sich ein Einsturzunglück. Ein in Bau befindlicher Brückenbogen stürzte plötzlich ein. 13 Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen und ertranken, 9 Personen wurden schwer verletzt. Die verantwortlichen Bauleiter wurden verhaftet.

Die weiteren Prüfungen zum Europa-Rundflug.

Im Verlaufe der weiteren technischen Prüfungen beim Europa-Rundflug kann man allmählich einen Überblick gewinnen. Bei dem bisherigen Wertungsergebnis schneiden die deutschen Teilnehmer, wie zu erwarten war, noch verhältnismäßig schlecht ab, und zwar ist dieses schlechte Abschneiden nur auf die schlechte Bewertung der Ausrüstung und des Aufbaus der Maschinen zurückzuführen. In den fliegerischen Übungen stehen die deutschen Teilnehmer nicht schlechter da als die anderen Teilnehmer. Sehr gut haben bisher die Polen und die Italiener abgeschnitten.

Die Punkte verteilen sich:

Colombo - Italien	222
Zwirko - Polen	222
Lombardi - Italien	217
Miß Spencer - England auf der italienischen Breda-Maschine	216
Donati - Italien	215
Stoppani - Italien	213
Karpinski - Polen	213
Suster - Italien	211
Poß - Deutschland	204
Fretz-Schweiz auf der deutschen Klemm-Maschine	204
Hirth - Deutschland	203
Bajan - Polen	198
de Angeli - Italien	196
Junck - Deutschland	195
Morzik - Deutschland	194

Am Freitag findet die Brennstoff-Verbrauchsprüfung über die Strecke von 300 Kilometern statt, am Sonnabend folgen die Vorbereitungen zum Start, der am Sonntag früh erfolgt. Die erste Landung ist in Warschau vorgesehen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. August 1932.

Krakau — 2,10, Zawichost + 1,09, Warschau + 1,26, Plock + —, Thorn + 1,46, Fordon + 1,50, Culm + 1,38 Graudenz + 1,65, Kurzebrak + 1,87, Piekel + 1,20, Dirschau + 1,20, Einlage + 2,42, Schiewenhorst + —.

Sturm und Stille.

O du, vor dem die Stürme schweigen,
Vor dem das Meer versinkt in Ruh,
Dies wilde Herz nimm hin zu eigen
Und führ es deinem Frieden zu;
Dies Herz, das, ewig umgetrieben,
Entlodert, allzu rasch entfacht,
Und ach, mit seinem irren Lieben
Sich selbst und andre elend macht.

Entreiß es, Herr, dem Sturm der Sinne,
Der Wünsche treulos schwankem Ziel;
Dem dunklen Drange seiner Minne,
Gib ihm ein unvergänglich Ziel;
Auf daß es, los vom Augenblicke,
Von Zweifel, Angst und Reue frei,
Sich einmal ganz und voll erquicke
Und endlich, endlich stille sei.

Emanuel Geibel.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. August.

Sehr warm und heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet sehr warmes und heiteres Wetter an.

Verbandsportfest der evangelischen Jungmänner-Vereine.

Der Landesverband der evangelischen Jungmännervereine veranstaltete an den beiden Feiertagen sein diesjähriges Verbandssportfest in Posen. Es nahmen daran die Vertreter der Ortsgruppen Birnbaum, Bromberg, Czarnikau, Groß-Golle (im Kreise Wongrowitz), Jutroschin, Krotoschin, Posen, Romanshof (im Kreise Czarnikau), Sassenheim, Schmiegel und Schwersenz teil. Nach einem Empfangsabend am Sonnabend fand am Sonntag ein Festgottesdienst in der Matthäikirche statt. Um 2 Uhr nachm. wurde dann mit den Sportkämpfen begonnen. Den Fünfkampf, der sich aus 100 Meter, 800 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen und Schleuderball zusammensetzte, gewannen die Birnbaumer mit 9 745,7 Punkten vor Posen I (9 588,7) und Czarnikau I (8 944,8). Sie errangen damit die von dem Landesverbandsvorsitzenden, Pastor Brummack, gestiftete Plakette. Die Bromberger Mannschaft belegte mit 8 393,4 Punkten den 6. Platz. Der Montag brachte nach einer Morgenandacht die ersten Faustballkämpfe, die von der 4×100-Meter-Stafette abgelöst wurden. Auch hier gingen die Birnbaumer als Sieger hervor und konnten den Wanderpokal des Berlin-Wittenauer Jungmännervereins erringen. Den übrigen Teil des Sportkampfprogramms nahmen dann ganz die bei Bruthitze ausgetragenen Faustballspiele um die Verbandsmeisterschaft in Anspruch, aus denen wieder Birnbaum als Sieger hervorging. Wie hartnäckig der Wettkampf geführt wurde, geht daraus hervor, daß die vier ersten Mannschaften die gleiche Anzahl Siege (5) hatten, so daß die Zahl der Fehlpunkte entscheiden mußte. Birnbaum wurde Sieger vor Bromberg und Schmiegel. Posen I folgte an 4. Stelle. Ein gemeinsames Mittagessen mit anschließender Siegerfeier bildete den Schluß des gelungenen Verbandssportfestes

Keine Herabsetzung der Wohnung-mieten.

In diesen Tagen erschien in einem Teil der polnischen Presse die Meldung, daß binnen kurzem eine Verordnung der Polnischen Regierung bekannt gegeben werden solle, durch welche eine Herabsetzung der Wohnungsmieten eingeführt wird. Nach Informationen des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" habe man sich mit einem ähnlichen Plan an zuständiger Stelle überhaupt nicht beschäftigt und denke nicht daran, diesem Projekt näherzutreten.

§ **Der Ausbau des polnischen Telephonkabelnetzes.** Das polnische Ministerium für Post und Telegraphie hat in Ausführung seines auf mehrere Jahre berechneten Ausbauprogramms des Telephonkabelnetzes die diesjährigen Arbeiten, wie sie programmäßig vorgesehen waren, beendet. Es handelt sich im einzelnen um folgende Bauten: Völlig fertiggestellt wurde die Telephonkabellinie Warschau—Lodz—Petrikau—Radomsk—Czenstochau—Teschen—Kattowitz, mit einer Abzweigung zur deutschen Grenze über Gleiwitz und nach der Tschechoslowakei über den tschechischen Teil der Stadt Teschen. Diese beiden Abzweigungen gestatten den direkten Anschluß des polnischen Telephonnetzes an den internationalen Verkehr und die Aufnahme eines normalen Kabelverkehrs mit dem südlichen und westlichen Europa. Dem Abschluß entgegen geht die Legung einer unterirdischen Kabellinie von Myslowitz nach Krakau. Auch die Bauarbeiten an der sogenannten Verstärkerstation in Warschau werden in Kürze beendet sein. Im September will das polnische Post- und Telegraphenministerium zur Legung eines Kabels von 80 Kilometer Länge innerhalb Ostoberschlesiens schreiten. Dieses Telephonkabel wird Kattowitz mit den benachbarten Städten verbinden. Die Legung dieses Kabels steht in Verbindung mit der beabsichtigten Automatisierung des Telephonverkehrs im ostoberschlesischen Industriebezirk. In Angriff genommen wird außerdem der Bau eines Telephonkabels zwischen Warschau und der Vorstadt Otwock. Auch hier steht die Kabellegung mit der geplanten Automatisierung des Telephonverkehrs in diesem Abschnitt in Zusammenhang. Im nächsten Jahr soll der Bau von Kabelverbindungen erfolgen, welche Warschau mit Danzig und Warschau mit Berlin über Posen, Bentschen, sowie Krakau mit Lemberg verbinden.

§ **Internationales Tennis-Turnier um die Meisterschaft von Bromberg.** Am ersten Tage des Internationalen Tennis-Turniers gab es gleich eine ganze Reihe äußerst interessanter Begegnungen. Wir lassen hier die Ergebnisse folgen. Herren-Einzel: Petel—H. Weynerowski 6:0, 6:2, Kośmiński—Matuszewski 8:6, 6:0, Gallert—Brzeski 3:6, 7:5, 6:3, Sypniewski—Burzyński 6:1, 6:0, Petel—Sypniewski 6:2, 6:1, Laszkiewicz—Stankiewicz 6:1, 6:2, W. Weynerowski—Grzeskowiak 6:0, 6:2. Damen-Einzel: Frl. Ruth Mohr — Frl. Erika Kock 6:3, 6:3, Frau Androt — Frau Paul 7:5, 6:4, Frl. Emma Kock—Frl. Grawunder 6:3, 6:3, Frau Groß—Frau Tober 6:2, 6:2. Mix-Spiele: Frl. Mohr-Kaufmann — Frau Paul-Weynerowski 6:1, 6:1, Frau Tober-Burzyński — Weynerowska-Kośmiński 7:5, 7:5.

§ **Ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** findet am Dienstag, dem 23. August, von 7 Uhr morgens auf dem Viehmarkt am Städt. Schlachthof statt.

§ **Einen seltenen Fang** machte beim Angeln gestern der Arbeiter Wacław Kurzowski. Mit seiner Angel erwischte er einen schweren Gegenstand, den er mit großer Mühe hochbrachte. Es stellte sich heraus, daß er ein Fahrrad geangelt hatte, das aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Diebe in die Brahe geworfen wurde. Das Fahrrad trägt die Registriernummer 11 627.

§ **Wegen Körperverletzung** hatte sich der 21jährige Landwirtssohn Günter Freitag aus Zulawie, Kreis Wirsitz, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. F. hatte, laut Anklageschrift, dem 22jährigen Willi Giese während eines Streites fünf gefährliche Messerstiche beigebracht. F. bekennt sich nicht zur Schuld und gibt Folgendes an: Am 9. Januar d. J. war er mit einer Nachbarstochter in Streit geraten, da diese ihm einen Hühnerdiebstahl vorwarf. Zu den beiden gesellten sich Willi G. und seine beiden Brüder Erich und Ernst, die sich an dem Streit beteiligten. Aus dem anfänglichen Wortwechsel entstand schließlich eine allgemeine Prügelei, bei der der Angeklagte selbst von Willi G. acht Messerstiche erhielt, wie aus einer ärztlichen Bescheinigung, die den Gerichtsakten beigefügt ist, hervorgeht. Nach durchgeführter Beweisaufnahme gelangte das Gericht zu der Überzeugung, daß der Angeklagte sowohl Willi G. zu gleichen Teilen Schuld an der Prügelei haben. Den Angaben des F., er habe sich gegen die Brüder G. zur Wehr gesetzt, müsse das Gericht nach den Zeugenaussagen Glauben schenken und deshalb den Angeklagten freisprechen. F. wurde vom Gericht hierauf freigesprochen.

§ **Der gestohlene Hochzeitsschmaus.** Vierzehn fette Enten, die zu einem Hochzeitsschmause bestimmt waren, wurden am 5. März d. J. dem Landwirt Stanisław Marchlewski aus Ludzinek gestohlen. Den Diebstahl führten die Diebe, die in der Person des 31jährigen Josef Małkowski und dessen 23jährigen Schwester Veronika später von der Polizei ermittelt werden konnten, aus dem verschlossenen Stalle aus. In die Lehmwand des Stalles hatten sie ein Loch geschlagen, durch das dann der Bruder der Schwester die gestohlenen Enten herausreichte. Zur Gerichtsverhandlung hatte sich nur Veronika gestellt, die angibt, sie wäre ihrem Bruder beim „Enteneinkauf" nur behilflich gewesen. Für diese „Hilfe" erhielt sie vom Gericht eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, die ihr jedoch, da sie noch nicht vorbestraft ist, drei Jahre aufgeschoben wurde.

§ **Kurze Freude** hatten die Diebe an den Sportsachen, die sie bei dem Einbruch in dem hiesigen Polizei-Sportklub erbeuteten. Die Einbrecher, es handelt sich um sechs jugendliche Burschen im Alter von 17—20 Jahren, wurden bereits von der Polizei festgenommen. Ein Teil der Diebesbeute, die Spitzbuben hatten sich mit den gestohlenen Sportschuhen und -Hemden bekleidet, konnte ihnen abgenommen werden.

Ein Greis erleidet den Flammentod.

c **Znin, 18. August.** Vorgestern ging über Znin und Umgegend ein heftiges Gewitter nieder, welches riesigen Schaden angerichtet hat. In Jadowniki traf ein Blitzstrahl die große Gutsscheune und zündete. In kurzer Zeit hatte das entfesselte Element auf alle anderen Wirtschaftsgebäude übergegriffen und alle Baulichkeiten in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt. Ein 79jähriger gelähmter Dominiumsarbeiter konnte sich infolge des schnellen Umsichgreifens des Feuers nicht mehr retten und wurde ein Opfer der Flammen. Der Gesamtschaden des riesigen Feuers, der durch Versicherung gedeckt ist, wird auf 80 000 Złoty geschätzt.

□ **Crone** (Koronowo), 18. August. Am 15. d. M. feierte die Kirchengemeinde Wtelno ihr Missionsfest im Park der evangelischen Kirche dortselbst. Die Feier, die bei herrlichem Wetter stattfand, hatte auch zahlreiche Missionsfreunde aus den Nachbargemeinden, besonders Crone und Gogolin, zusammengeführt. — Auf dem letzten Holztermin der Oberförsterei Grünfließ am 16. d. M., der in Schwekatowo abgehalten wurde, zahlte man folgende Preise: Bauholz 1. Klasse 20 Złoty, 2. Klasse 18 Złoty, 3. Klasse 16 Złoty, 4. Klasse 15 Złoty, Birkenkloben 9 Złoty pro Meter, Kiefernkloben 10 Złoty, Rundholz 7,50, Ellernrundholz 6 Złoty.

o. **Samotschin,** 18. August. Am Sonntag veranstaltete der hiesige deutsche Männer-Turn-Verein im Stadtpark sein diesjähriges Sommerfest, zu dem sich bei [illegible] Wetter viele auswärtige Gäste eingefunden hatten. Während die Breitenbachsche Kapelle für gute Unterhaltungsmusik sorgte, veranstaltete der Verein ein Wetturnen. Die gut geschulten Turner gaben durch korrekte Übungen am Barren, Reck und Pferd ihr Bestes her und fanden bei den Zuschauern überaus großen Beifall. Am Abend huldigte man dem Tanze.

z **Inowrocław,** 18. August. Zwei Gehöfte durch Großfeuer vernichtet. Am Mittwoch vormittag gegen 9½ Uhr wurde unsere Feuerwehr nach Dzwierzchno hiesigen Kreises gerufen, wo bei dem Landwirt Czesław Obiały aus bisher unermittelter Ursache ein Feuer ausgebrochen war, welches sich derartig schnell verbreitet hatte, daß beim Eintreffen der Wehr bereits die mit Getreide angefüllte Scheune sowie die Ställe in hellen Flammen standen und vollständig niederbrannten. Sämtliches tote Inventar ist mitverbrannt. Der Schaden wird auf 14 000 Złoty geschätzt. Der ungünstige Wind trieb das Feuer auch auf das Nachbargrundstück des Landwirts Hermann Garstke. Hier wurde nicht nur die mit Getreide angefüllte Scheune und die Ställe, sondern auch das Wohnhaus und ein Schuppen mit sämtlichem toten Inventar eingeäschert. Garstke hat einen Schaden von über 19 000 Złoty erlitten, während er nur mit ca. 9000 Złoty versichert war. Außer der Inowrocławer Wehr waren am Brandplatze noch sechs Wehren aus der Umgegend erschienen, die sich nur dem Schutz der noch umliegenden Wirtschaften, hauptsächlich des am nächsten gelegenen Papkeschen Gehöfts widmeten. Leider trugen bei den Rettungsarbeiten Frau Papke und deren Tochter Brandwunden im Gesicht, sowie am linken Arm und Bein davon.

c. **Kletzko,** 18. August. Vermißt wird seit dem vergangenen Freitag ein 14 Jahre altes Mädchen, das sich durch auffallende Schönheit auszeichnete. Das Mädchen wurde an dem fraglichen Tage, wie Augenzeugen berichten, in Begleitung von zwei fremden Herren in der Nähe des Friedhofes gesehen. Seitens der Polizei sind energische Ermittlungen eingeleitet worden.

q **Gnesen** (Gniezno), 18. August. Diebe drangen in Dziekanowice bei dem Besitzer Talar in den Keller ein. Als sie dort aber weiter nichts als nur Milch vorfanden, gingen sie zu dem Besitzer Winiarski und brachen dort ebenfalls in den Keller ein. Hier stahlen die Spitzbuben zwei Brote, zwei Schinken und eine größere Menge Speck und Fleisch.

Gnesen (Gniezno), 18. August. Am Dienstag wurde Sylvester Jaskowiak auf der Tremessenerstraße vor der Michaeliskirche von einem Manne namens Rosgowski durch einen Messerstich im Rücken schwer verletzt. Der Verletzte brach sofort zusammen und wurde durch ein Automobil in das städtische Krankenhaus in sehr bedenklichem Zustande eingeliefert. Die Verletzung ist schwer und das Messer abgebrochen. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Täters ging über fremde Gehöfte, wo er von der Polizei verhaftet werden konnte.

c. **Wongrowitz** (Wągrowiec), 18. August. Autounglück. Am Sonnabend ereignete sich auf der Chaussee Wongrowitz—Lasiska ein Autounfall. In den Vormittagsstunden fuhr ein Auto mit erheblicher Geschwindigkeit die genannte Chaussee entlang. Ein von der entgegengesetzten Richtung kommender Radfahrer, J. Szcześniak aus dem Kreise Kolmar, wollte, um der Staubwolke auszuweichen, die andere Straßenseite erreichen, wurde aber von dem Auto erfaßt und zu Boden geworfen. In hoffnungslosem Zustand wurde der Verletzte in das Krankenhaus eingeliefert.

Posen (Poznań), 18. August. Ein Riesentumult vor der Landesstarostei an der Ecke der fr. Friedrich- und Wilhelmstraße bei der diesjährigen Namenstagsfeier des Marschalls Piłsudski gelegentlich eines Umzuges, bei dem ein Bild des Marschalls durch Steinwürfe zertrümmert wurde, bildete Gegenstand einer Verhandlung gegen fünf Angeklagte wegen Aufruhrs vor der verstärkten Strafkammer. Der Gerichtshof kam, da der Vorgang durch die Beweisaufnahme nicht genügend geklärt werden konnte, zu einem Freispruch der Angeklagten. Der Staatsanwalt meldete gegen den Freispruch sofort Revision an. — Ein eigenartiges Feld zur Betätigung seiner diebischen Neigungen, die ihm schon zahlreiche Gefängnisstrafen eingebracht hatten, deren eine von 1½jähriger Dauer er zur Zeit verbüßt, hatte sich der bekannte Einbrecher Karol Szubczyński aus der Breitenstraße in Posen erkoren, indem er in die Amtsräume der Schulen in Pinne und Birnbaum mit zwei anderen noch nicht ergriffenen Zunftgenossen eindrang und Schulutensilien im Werte von 1700 Złoty stahl. Die verstärkte Strafkammer verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 16. August. Zu den Städten der Lodzer Wojewodschaft, die sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden, gehört auch Alexandrowo. Die Wechsel des Magistrats gehen zu Protest. Die Zahlungsschwierigkeiten sind durch den Bau eines Elektrizitätswerkes entstanden. Der Magistrat hat beschlossen, sich an das Lodzer Elektrizitätswerk mit dem Vorschlag zu wenden, das Alexandrower Elektrizitätswerk zu pachten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 189

Heute früh verstarb nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende, gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Bertha Ziemke

geb. Lucht

im Alter von 50 Jahren.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Reinhard Ziemke
und Kinder.

Dtsch.-Kruschin (Kruszyn Kraiński), den 19. August 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 22. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3186

Zurückgekehrt!
Sattelmaier, Dentist
Swiecie n. W., Rynek. 6772

Bin vom 20. August bis 1. September
verreist.
Susanna Palm, Dentistin. 6790

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 21. August 1932 (13. Sonntag n. Trinitatis)
* **Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.**
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vormitt. 10 Uhr Sup. Aßmann, nachmitt. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel*, Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 8 Uhr Pfarrer Hesekiel, Dienstag, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins, Amtshandlungen Pfr. Hesekiel.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Sichtermann.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41, Vormittag ½10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachmitt. 4 Uhr Jugendvereine, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk, Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pred. Wecke, nachm. ½3 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Predigt, Prediger Wecke, Montag, abends 8 Uhr Gesangstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Montag, abends 7½ Uhr Gesangstunde, Mittwoch, abds. 8 Uhr Gottesdienst.

Jochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Versammlung der jungen Mädchen im Konfirmandensaal, Mittwoch, ab. 7 Uhr Bibelstunde.

Otterane - Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Ostelsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vormitt. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Kandidat Zühlke, nachm. ½3 Uhr Zusammenkunft der jungen Mädchen im Konfirmandenzimmer.

Ronek. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Arnstadt.

Elsendorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Staffehl.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Nutzen, Montag, abends 7 Uhr Jungmännerverein.

Mtelno. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, 10½ Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst in Sadke, 10 Uhr Gottesdienst in Nakel, dan. Unterredung mit der konfirm. Jugend.

Stoffe!
für Damen- und Herrenbekleidung
reell - gut - preiswert
nur bei 6383
Kutschke!
Inh. Fritz Steinborn
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Kacheln
weiß und **farbig** 6483
— große Auswahl —
— billigste Preise —
O. Schöpper, Bydg., Zduny 9

Heirat

Landwirtssohn, 26 J., evgl., wünscht wegen Uebern. der elterlichen Wirtsch. von 140 Morg. Damenbek. m. ein. verfügb. Verm. v. 10000 Zł. zw. **baldig. Heirat.** Off. mit Bild unter D. 3105 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinsteh. Witmann, 25 Jahre, kath. m. kompl. 2-Zimm.-u. Küchenaussteuer, Kriegsinvalide, sucht Dame d. gl. Alters **zw. Heirat.** Verm. zw. Gründg. einer Existenz erwünscht. Off. unt. **M.** 6774 an die Gschst. d. Ztg.

Einheirat
bietet sich älter. Herrn mit größer. Vermögen in ein Eisengeschäft. Betreff. Dame ist 35 Jahre alt und sehr angenehme Erscheinung. Offerten unter **J. 3113** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Heirat
Evgl. Mädchen, 34 J. alt, Vermögen, sucht Herrenbekanntschaft in gesich. Posit. in gleich. Alter v. 34—40 Jahr. **zwecks baldiger Heirat** zu mach. Off. m. Bild u. **B.** 3182 a. d. G. d. Z.

Anständ., evgl. Mädch., 26 J., blond, gesetzt, vermög., sucht Herrenbek. **zw. Heirat** (Einh. ang.). Nur ernstgem. Offert. mit Bild unter **E.** 3106 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Kompagnon
m. Bareinlage für Speditions- u. Möbeltransport-Gesch. i. Bydgoszcz gesucht. Off. unt. **C.** 3183 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

30—40000 zł
auch in ander. Valuta, als erststell. Hypothek auf Brennereigut gesucht. Off. unt. **T.** 6703 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

G. m. b. H.
Mantel oder Anteile, Branche gleichgültig, kauft. Off. unt. **O.** 3154 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

1. Beamter
evgl., unverh., ungef. 30—35 Jahre alt, zum 1. Oktober **gesucht.** Bewerber, die über langjährige Zeugnisse verfügen u. die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrsch., woll. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. senden an **Rittergut Kokoszki,** powiat Kartuzy. 6749 (Kokoschken b. Danzig.)

Unverheirat., tüchtiger **landw. Beamter** für größ. Begüterung sofort gesucht. Off. u. **Z.** 3177 a. d. Gschst. d. Z.

Lehrling f. feine Herrenschneiderei sof. gesucht. **Müller,** Schneidermstr. **Solec Kujawski.** 3170

Suche zu sofort oder 1. 9. für Gut i. Freistaat Danzig, zuverl., saub. **Hausmädchen u. ein Mädchen für die Küche.** Meldung. m. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. an 6766 Fr. **Goertz, Gorzechówko** (Hochheim), bei Jablonowo.

Suche zum 1. Septemb. ehrliches, fleißig., evgl.
Hausmädchen
das Liebe zu Geflügel hat, mit Kochkenntniss. Zeugnisabschriften an
E. Lemke,
Gut Hartowiec,
pocz. Montowo, 6805 pow. Dzialdowo.

Suche zum 1. Oktober oder früher eine tüchtige, erfahrene deutsche **Wirtin** für größ. Gutshaushalt. Gefl. Ang. u. **K.** 6769 a. d. Gschst. d. Z.

Stellengesuche

Jung. Landwirt
4 jährig. Praxis, **sucht** bei bescheid. Ansprüchen **Stellung.** Off. unt. **J.** 6675 an d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger, erfahrener **Gärtner** led., militärfr., **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung,** a. liebst. in Gutsgärtn. Angebote unt. **K.** 3117 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer
23 Jahre, guter Fachmann, ruhig in der Arbeit, bish. als erster Unterschw. tätig gewes.,
sucht Stellung
von sofort od. 1. 9. Gute Zeugn. vorhand. Ang. an **Konstantin Wicher, Magdaleniec,** p. Rojewice, pw. Inowrocław. 6688

Evangel. Landwirt, der selbst mitarbeitet, **sucht** von sofort oder später **Stellung** bei bescheiden. Ansprüch. Off. u. **Z.** 3091 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer
mit gut. Zeugn., 23 J., ledig, militärfr., evgl., **sucht** v. sof. **Freistelle** b. 15—20 Milchkühen, evtl. auf kl. Gut m. Bursch. Off. bitte z. richten an **Kurt Neske,** per Adr. **Schülke, Góra, p. Znin.**

Evangelische
Hauslehrerin
sucht v. 1. 9. od. später **Stelle.** Unterrichtserlaubnis vorhanden. Off. u. **S.** 6800 an die Gschst. dies. Ztg. erbet.

Lehrerin
im öffentlichen Dienste, sucht Posten als 6704
Hauslehrerin
zu Kindern bis zu 10 Jahren. Familienanschluß erbet. Zuschr. an **Leichner, Aleksandrowice,** k. Bielska n. Sl. 6704

Pastorstochter
Absolventin des Biel. Seminars (d. Klavierspiels u. Poln. mächtig) sucht
Hauslehrerinnen-Stelle. Gefl. Anträge an Professor **Harlfinger, Bielsko,** Narutowicza. 3. 6692

Rechnungsführerin
bestens vertraut mit Buchführung, Lohnberechnungen, Steuern, Sozial-Versicherungen, Korrespondenz ꝛc., perf. Uebersetzerin, sucht vom 1. 10. 32 Stellung auf größ. Gute. In letzter Stellung 9 Jahre tätig gewes. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten u. **E.** 6648 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Erfahrene Wirtin m. besten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Off. bitte unt. **B.** 3159 a. d. Geschst. d. Z.

Zwei junge bessere Mädchen **suchen** von sofort **Stelle** als
Hausmädchen
oder auch zu Kindern. Am liebsten Stadthaushalt. Off. sind zu richten unter **M.** 6683 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangelisches
Kinderfräulein
20 J., **sucht Stellung** v. 1. od. 15. September. Übern. a. Hausarbeit. Offert. u. **H.** 6764 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Fräulein, 20 Jahre alt, der dtsch. u. poln. Spr. mächtig, **sucht Stellung** als
Kindermädchen
oder im Geschäft und gleichzeitig. Beschäftig. im Haushalt. Gefl. Off. unter **U.** 6804 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Evgl., anst. **Mädchen** v. Lande, mit gutem Zeugn., läng. Zeit auf sehr groß. Gut in Stellg. gewes., mit all. Arbeit vertr., **sucht Stellung** v. 1. 9. od. 15. 9. als erst.
Stubenmädchen
oder als erstes **Hausmädchen,** da auch Kochkenntn. vorhand. Frdl. Zuschr. m. Gehaltsang. zu send. unt. **W.** 3175 an d. Geschst. dies. Ztg.

Evgl. Mädchen
22 J. alt, **sucht** sofort od. 1. 9. **Stelle,** evtl. auch n. Danzig. Gute Zeugnisse vorh. Frdl. Angeb. zu senden. unt. **B.** 6721 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung zur **Gesellschaft u. Unterstützung** der **Hausfrau.** Dementspr. Kenntnisse auch in Buchführung vorhanden. Evtl. vertretungsweise. Gefl. Ang. u. **J.** 6768 an die Gschst. d. Zeitung.

Mädchen, 25 J. alt, in all. Zweig. eines Haushalts perf., auch Glanzplätt., **sucht** ab 15. 9. od. 1. Oktob. **Stellung** als
Stütze oder Wirtin
unt. Leitung der Hausfrau. Off. unt. **A.** 3181 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl., besser. **Mädchen sucht** v. 15. 9. **Stellung** als **Stütze.** In all. Zweig. d. Hauswirtschaft bek., Gehalt 25 zł, Familienanschluß erw. Gutshaush. bevz. Offert. an Buchhandlg. **W. Fabiański, Swiecie.** 6771

Förstertochter
Waise, Anfangs 20, mit Näh- u. Handarbeits-Kenntn., **sucht Stellung,** auch zu Kindern, am liebsten auf d. Lande. Off. u. **T.** 6801 an die Geschst. dieser Zeitung.

Gelernte
Blumenbinderin
sucht Stellung.
Poln. u. deutsche Spr. Gefl. Offert. unt. **E.** 6747 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Hausmädchen.** Off. unt. **D.** 3185 a. d. G. d. Z.

Alleinstehende
Wirtschafterin
intellig., 27 J. alt, m. gut. Zeugn., kennt sehr gut Warschauer- u. Großpoln. Küche, sucht v. 1. 9. Stelle bei bess. Herrsch. od. alleinst. Herrn. Off. unt. **W.** 6810 a. d. G. d. Z.

Besseres, evangelisches
Mädchen
26 J., m. Kochkenntn., firm im Serv., Glanzplätt., Wäschebehdlg., Ausbess., durchaus ehrl. **sucht passende Stellung** zum 1. 9. oder später. Frdl. Off. bitte z. richt. an **E. Gartz, Ostrowo** bei Wierzchosławice, pow. Inowrocław. 6775

WILLI KIRCHHOFF
Civil-Ingenieur 6809
Bydgoszcz, Aleje Mickiewicza 5
TELEFON NR. 227
Mühlen-Neu- und Umbauten
Diesel- u. Sauggas-Motoren
Wasserturbinen
Gelegenheitskäufe in gebrauchten gut erhaltenen Maschinen
- Fachmännische Beratung -
Beste Referenzen!

An- und Verkäufe

Hotel in der Kreisstadt Tiegenhof gelegen, 10 Fremdenzimmer, 5 Restaurationszimmer, 1 Stehbierhalle, 1 großer Laden mit Schaufenster, Einfahrt mit großen Stallungen, krankheitshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Landgasthäuser darunter ein ganz massives Gasthaus mit Kolonialwarengeschäft, mit kleinem Saal und 30 Morgen besten Weizenboden und Wiesen, allein im Dorf gelegen, wegen hohen Alters, sehr günstig zu verkaufen.

Landwirtschaften in allen Größen, darunter eine Landwirtschaft von 140 ha Größe, 100 m von der Chaussee abgelegen, mit voller Ernte, mit gutem lebenden u. toten Inventar, sofort zu verkaufen. Sämtl. Angeb. befind. sich im Freistaat Danzig.

Heinrich Penner, Neumünsterberg, Freistaat Danzig. — Tel. Schöneberg 27.

Neue und gebrauchte 5963
Elektro-Motoren
aller Größen **zu billigsten Preisen.**
Ing. Bloy, Danzig, Nordpromenade 2
Vertreter der Motorenfabrik Schwabe, Bielsko.

Trock. Zittauer Speisezwiebeln
mittelgroß, Exportware, **gibt** in großen und kleinen Posten **ab,** 50 kg incl. Sack 10 zł, gegen Nachnahme. **Heinrich Tiahrt, Rozgarty,** poczta Rudnik, powiat Chełmno. 6794

Hafer
Roggen
beste Qualität kauft
Dwór Szwajcarski
Bydgoszcz 6797
Jackowskiego 26.

Büchsflinte
(Kugel — Schrot) gebraucht, aber gut erhalten, z. kauf. gesucht. Probesendung Bedingung. — Offerten mit genauer Beschreibung unter **R.** 6796 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebrauchte
Registrierkasse
zu kaufen gesucht.
Dwór Szwajcarski,
Bydgoszcz, ulica Jackowskiego 26. 6789

Bernhardinerhund
reine Rasse, 1 Jahr alt verkauft 6793
Schreiber, Szynych, powiat Chełmno.

Fordson-Traktor
22 PS im best. Betriebszust., m. einem Zwei- u. Vierscharpflug verk. Gutsverwaltung 6782
Groß-Tuchom
poczta Chwaszczyno
stacja kolej. Osowa.

Ein alter 60" Ruston-Dreschkasten und ein alter 18 PS. Deutz-Motor
billig abzugeben. 6798
Gutsverwaltung Liszkowo,
powiat Inowrocław.

Villa
einstöck., Komfort, groß. Obstgarten, herrl. Lage, **billig zu verkaufen.**
3157 **Toruńska 112.**

Günstigst zu verkaufen
1 nagelneuer Kleedrescher Purifikator
1 fahrbarer Motor „Sendling" 8 PS.
folg. gebrauchte überholte Maschinen:
1 Dreschkasten ‚Gareth Smith' 60
1 Lokomobile „Wolf" 9,48 m² Heizfläche, 6 Atm.
1 vierrädrig. Strohelevator m. Kette
1 fahrbarer Motor „Daimler" 17 PS.
je 1 Motor 6, 8 und 10 PS.
2 Dampfhäckselmaschin. ‚Kriesel' viermessrig, 12½", mit Kette in der Strohlade.
BRACIA LOHRKE,
Maschinenfabrik
CHEŁMŻA, Pom.
Telefon Nr. 6. 6752

Sehr gut erhaltene
Zink-Badewanne
zu kaufen gesucht. 3180
Grunwaldzka 78, 1 r.

Wohnungen

Schöne
5-Zimm.-Wohnung
mit Zentralheizung, im Zentrum d. Stadt, **sofort zu vermieten.** Ang. unt. **B.** 6808 a. d. Gschst. d. Ztg.

Herrschaftliche
Wohnung
7 Zimm., mit all. Komfort, sofort **zu vermieten.** Besichtigung nach Anmeldg. beim Portier **Kośticki, Gdańska 51.**
Bracia Ramme,
6746 Grunwaldzka 24.

Pensionen

Schüler finden **gute Pension** bei **Brähmer,** 3184 Sniadeckich 31, W. 2

Pension f. **Schülerinnen** monatl. 85 zł. gut. Verpfleg. Fr. **Rosenbaum,** Pomorska 25. 3178

Schüler erhalt. gute u. bill. **Pension** b. Beaufsichtig. d. Schularbeit. **Frau Schmidt,** Nakielska 15, W. 6. 3173

Zum Schulbeginn
Schreibhefte
Diarien
Löschblätter
Tinte
Federhalter
Federkästen
Federn
Schiefertafeln
Griffel
Schwämme
Bleistifte
Radiergummi
Lineale
Zirkel
Reißzeuge
Zeichenpapier
Skizzenbücher
Zeichenkohle
Reißbretter
Reißschienen
Winkel 6787
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz
Telefon 61 Marsz. Focha 6.

Waffe ohne Polizeigenehmigung!
Browning, Kal. 6 aus Metall, vernickelt, System „Es-Te" präzise, schießt speziell mit „Sell" - Geschossen, versenden wir gegen Nachnahme für zł 5.70, 2 Stck. 10.50 zł, 6 Stck. 30.— zł, 100 Patronen „Sell" für Browning zł 2.70, 200 Stck. zł. 5.00. Versandkosten trägt der Käufer.
Adr.: **Zakłady Mechaniczne Kuperman,** Warszawa I, skrzynka pocztowa 97, oddział 37.

Baubeschläge
Möbelbeschläge
Neumann & Knitter
Stary Rynek. 5126 **Tel. 141.**

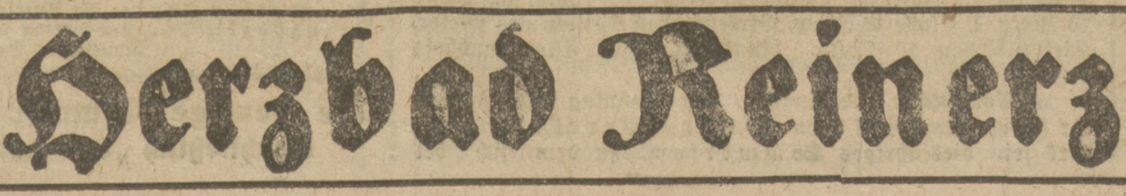
Viinamägi singt
in Vandsburg
auf dem
geistl. Musikfest in der Schwesternhauskirche Sonntag, den 21. August,
nachm. 3 Uhr. Eintritt 50 gr. 6802

Männergesangverein Kornblume
Schleusenau. 3169
Sonntag, den 21. August, nachm. 3 Uhr in Kleinert's Garten u. Festräumen:
Sommer-Fest
Konzert, Liedervorträge, Preisschießen, Verlosung u. Kinderbelustigung, anschließend **TANZ.**
Eintritt 60 gr. inkl. Arbeitslosenbeitrag. Einlaß gegen Einladung, zu haben bei **Niefeldt,** Garbary 10 u. **Glatz,** Gdańska.

Bäder und Kurorte



Naturheilkundiger
übernimmt
Kranken-Pflege
auf dem Lande bei frei. Station. Off. u. **P.** 6784 an d. Geschäftsst. d. Ztg.



in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 189.

Bromberg, Sonnabend den 20. August 1932.

Pommerellen.

19. August.

Graudenz (Grudziądz).

Ueber die Verbreitung des Getreiderostes in Pommerellen

gibt die Landwirtschaftskammer in Thorn dahin Auskunft, daß diese Krankheit speziell unter dem Weizen erheblichen Schaden angerichtet hat. Am meisten haben die Kreise rechtsseits der Weichsel gelitten, nämlich Strasburg, Löbau, Briesen, Thorn und Graudenz; von anderen: Dirschau und Stargard. Die Schäden betreffen sowohl das Korn wie das Stroh. Die Körner sind ungenügend entwickelt, mißgestaltet und zu einem großen Prozentsatz zum Genusse für Menschen ungeeignet. Im ganzen hat in Pommerellen der Rost die Weizenernte um 20—30 Prozent vermindert. Andere Getreidearten wie Gerste, Hafer und Roggen sind vom Rost weniger befallen worden. Das Maß der Schädigung dieser Getreidearten geht, abgesehen von manchen Ortschaften, nicht über den fast alljährlich gewohnten Prozentsatz hinaus.

Aus den Mitteilungen der pommerellischen Landwirtschaftskammer geht somit hervor, daß die in der Tagespresse sowohl wie in Kommunikaten offizieller Organisationen enthaltenen Nachrichten, denen zufolge die westlichen Wojewodschaften Polens keine Getreiderostschäden zu verzeichnen hätten, nicht den Tatsachen entsprechen. Eine Ausdehnung der vorgesehenen Hilfsaktion auf Pommerellen ist demnach nicht von der Hand zu weisen.

Wie sehr manche Wirtschaften, z. B. bei Graudenz, unter der Getreiderostkrankheit gelitten haben, geht aus der Mitteilung eines Landwirts hervor, derzufolge auf seiner unmittelbar bei Graudenz gelegenen Niederungsbesitzung der ganze Winterweizenertrag (18 Morgen) vom Rost befallen worden ist. 12 Morgen Sommerweizen wiesen dagegen keine Rostschäden auf. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 8. bis zum 13 August wurden auf dem hiesigen Standesamt gemeldet: 27 eheliche Geburten (14 Knaben, 13 Mädchen), sowie 4 uneheliche Geburten (2 Knaben, 2 Mädchen); ferner 15 Eheschließungen und 10 Todesfälle, darunter diesmal die ungewöhnlich große Zahl von 8 Kindern im Alter bis zu einem Jahre (also 80 Prozent). *

× **General Rachmistruk in den Ruhestand versetzt.** Der „Dziennik Urzędowy" des Kriegsministeriums vom 16. 8. d. J. bringt u. a. die Mitteilung der Enthebung des Kommandanten der 16. Infanterie-Division, Brigadegenerals Rachmistruk, von seinem Posten und der Versetzung des Genannten in den Ruhestand. General Rachmistruk, der hiesige Garnisonkommandant, ist bekanntlich bereits seit mehreren Wochen nicht mehr im aktiven Dienst tätig gewesen. *

× **Sportliches.** Bei den am letzten Sonntag in Danzig zum Austrag gebrachten leichtathletischen Freistaatmeisterschaften nahm als einziger Graudenzer Willy Neuendorf vom SCG außer Konkurrenz teil. Er erzielte folgende Ergebnisse: Schleuderball 58,40, Diskus 36,25, Hochsprung 1,65 Meter und damit in den ersten beiden Zweigen die besten Resultate, im Hochsprung das zweitbeste. Da N. außer Konkurrenz sich beteiligte, wurden Sieger im Schleuderball Schulz-Ohra mit 54,40 Meter und im Diskuswerfen Dr. Schulte-Danzig. *

× **Autozusammenstoß.** An der Ecke der Börgenstraße (Sienkiewicza) und Pohlmannstraße (Mickiewicza), in nächster Nähe der Post, gerieten Mittwoch gegen 3 Uhr nachmittags die Personenautos W 794 und PZ 41 622 zusammen. Beide Kraftwagen trugen unbedeutende Beschädigungen davon. *

× **Mit 17 Jahren schon daseinsüberdrüssig.** Um aus diesem irdischen Jammertal aus eigenem Entschluß zu scheiden, nahm am Mittwoch eine 17jährige weibliche Person ein erhebliches Quantum Jodin zu sich. Die Lebensmüde wurde in die Klinik der Stadtkrankenkasse geschafft. Ihr Befinden gibt zu Befürchtungen keinen Grund. *

× **Die plumpe Gaunerei mit dem Geldverlieren bzw. Geldfinden** wird hier nach wie vor betrieben, und immer lassen sich noch naive Zeitgenossen von diesen Schwindlern um erhebliche Geldbeträge neppen. Auch ein Mann namens Boleslaw Mosakowski aus Kgl. Dombrowken (Król. Dąbrówka) hat seiner Leichtgläubigkeit ein Opfer von 92 Zl. bringen müssen. Am letzten Mittwoch haben ihm nämlich zwei Betrüger der bezeichneten Kategorie auf der Straße in Graudenz um den erwähnten Betrag gebracht. *

× **Wessen Uhr?** Der Polizei wurde am Mittwoch eine in der Börgenstraße (Sienkiewicza) gefundene Damenuhr überbracht. Deren Besitzerin kann sich zwecks Wiedererlangung ihres Eigentums im 1. Kommissariat der Staatspolizei, Rathaus, melden. *

× **Wohnungsdiebstahl während des Wochenmarktes.** Mittwoch früh gegen 8 Uhr begab sich Frau Zuzanna Niklewicz, Trinkestraße (Trynkowa) 15, zum Marktbesuch. Diese Zeit, in der niemand in ihrer Wohnung war, nutzten Spitzbuben aus. Sie verschafften sich mittels Dietrichs Einlaß, durchsuchten gründlich die Behausnug und verschwanden mit Garderobe, Schmucksachen und 20 Zloty Bargeld. Der Gesamtschaden, den die Einbrecher verursacht haben, beträgt rund 400 Zloty. Von den Tätern ist in der bestohlenen Wohnung ein Frauenhut zurückgelassen worden, was darauf schließen läßt, daß auch eine weibliche Person an dem Einbruch teilgenommen hat. *

× **Nicht weniger als zehn Diebe** meldete der letzte Polizeibericht als festgenommen. Außerdem wurde noch eine Person wegen Trunkenheit und Skandalierens in Schutzhaft genommen. — Teodor Brzeszkiewicz, Czarnecki-Kaserne, wurde während der Essenausgabe in der Volksküche um seine Taschenuhr bestohlen. *

Thorn (Toruń).

Durch die demnächstige Verlegung der Eisenbahndirektion

aus Danzig nach Thorn sollen bekanntlich etwa 600 Beamtenfamilien hierher übersiedeln. Doch verlautet jetzt, daß auf diese Menge nicht zu rechnen sein dürfte. Für hundert Unterbeamtenfamilien soll nämlich eine besondere Eigenheim-Kolonie geschaffen werden in dem nur einige Kilometer entfernten Solbad Czernewitz (Czerniewice), an der Warschauer Strecke belegen. Danach soll dann der (jetzige) Haltepunkt Stawki in einen Bahnhof 3. Klasse „Czerniewice Zdrój" (Bad Czernewitz) umgewandelt werden, da ein Teil des 1200 Morgen großen Geländes des Rittergutes Cz. zur Aufteilung und Schaffung einer Villenkolonie vorgesehen ist. Ein Offiziers-Erholungsheim und ein gleiches für Unteroffiziersfamilien sind bereits erbaut und in Betrieb genommen.

Die Sole von Cz. (die Quelle wurde vor etwa 35 Jahren gelegentlich der Schürfung nach Salz erbohrt) ist in ihrer Zusammensetzung nicht unähnlich der Sole von Ciechocinek, das nur zehn Kilometer entfernt liegt. * *

Auf dem „Kriegsschauplatz"

zwischen der Fleischerinnung und dem Magistrat

stellt sich die Lage wie folgt dar:

Am Mittwoch wurden nur noch einige wenige Tiere im Schlachthause geschlachtet, da die Direktion sich weigerte, die dort bereits untergestellt gewesenen Tiere wieder fortführen zu lassen. Neue „Schlachtopfer" wurden nicht mehr herangeführt. Am Donnerstag wurden einzig und allein Schweine für den Bacon-Export geschlachtet, während in allen anderen Abteilungen des ausgedehnten Schlachthauses Ruhe und Stille herrschte. Die Thorner Fleischermeister lassen ihre Schlachtungen jetzt im benachbarten Podgorz und in Culmsee vornehmen und lassen das Fleisch denn nochmals in Thorn veterinär-ärztlich untersuchen. Der Magistrat soll nun beabsichtigen, Fleisch auswärtiger Schlachtungen nicht mehr zur Einfuhr in die Stadt freizugeben; zu einem derartigen Verbot fehlen aber alle gesetzlichen Unterlagen.

Die Fleischerinnung erklärt sich nach wie vor bereit, durch Sonderabgaben für die Auffüllung des Arbeitslosen-Unterstützungsfonds zu sorgen. Sie will für jedes geschlachtete Großvieh 1,00 Złoty, für jedes Schwein 0,50 und für jedes Kalb 0,20 Złoty zahlen, unter der Bedingung, daß diese Beträge auf einem Sonderkonto bei der städtischen Sparkasse geführt und daß den Arbeitslosen Lebensmittelbons verabfolgt werden. Sie sieht sich jedoch außerstande, weiterhin die erheblich höheren Schlachthausgebühren zu tragen.

Wie der „Krieg" weitergehen wird, bleibt abzuwarten. Ein Fleischmangel soll nach Ansicht der Innung für die Stadt jedenfalls nicht zu befürchten sein. * *

Achtung, Hausbesitzer!

Gemäß Dz. U. R. P. Nr. 108 (1931), Pos. 840, erhält das Katasteramt in Sterbefällen, bei Verkäufen usw. eine gerichtliche Benachrichtigung vom Grundbuchamt über diese Veränderungen, die es dann einzutragen und durchzuführen hat. Dafür berechnet es einen gewissen Prozentsatz vom Jahres-Mietswert bezw. vom Grundstücks-Reinertrag oder Nutzungswert. Die Kataster-Verwaltung (Zarząd Katastr.) verteilt diese Berechnungszettel an die Magistrate bezw. Gemeindevorstände zwecks Einziehung der Beträge. Die Magistrate usw. sind verpflichtet, die betreffenden Personen zur Zahlung aufzufordern. Falls die Beträge innerhalb 14 Tagen nicht bezahlt sind, dann können die Magistrate usw. eine Mahnung unter Berechnung der Mahngebühr zustellen. Der Magistrat Thorn hat nun an verschiedene Hausbesitzer nicht erst eine Zahlungsaufforderung, sondern gleich eine Mahnkarte unter Kostenberechnung zugesandt und Zahlung innerhalb von drei Tagen verlangt. Laut der oben angeführten Verordnung ist es widerrechtlich, von vornherein nur eine dreitägige Zahlungsfrist zu stellen und gleichfalls widerrechtlich, sofort die Mahngebühr zu berechnen. Wir machen alle Interessenten im Hinblick auf die Kostenersparnis hierauf besonders aufmerksam.

Gemäß Dz. U. R. P. Nr. 41 (Mai 1932) betr. Zuständigkeit der Burgstarosteien, haben das Recht, Hausbesitzer wegen Nichtbeleuchtung von Fluren zu bestrafen sowohl der Stadtpräsident, als auch der Burgstarost. Wenn die Polizei nun die Unterlassung der Flurbeleuchtung an beide Parteien meldet, so können von beiden Seiten Strafmandate zugestellt werden, was auch bereits der Fall war. Unter diesen Umständen muß eine der beiden Strafen erlassen werden! Da die Flurbeleuchtung jetzt wieder „aktuell" geworden ist, sei die betreffende Verordnung des Stadtpräsidenten vom 9. Dezember 1922 kurz in Erinnerung gebracht: In jedem Wohnhaus müssen Haupteingang, Treppen, Korridore usw., die für die allgemeine Benutzung freigegeben sind, vom Beginn der Dämmerung bis zum Schließen der Haustür, in jedem Falle bis 10 Uhr abends beleuchtet sein. In Fabriken, öffentlichen Anstalten, Gebäuden mit Vergnügungs- oder Gesellschaftslokalitäten usw. müssen außerdem auch noch die Toiletten beleuchtet sein, und zwar solange, als dort noch nicht zum Hauspersonal gehörende Personen anwesend sind. Zur Beleuchtung verpflichtet sind die Haus-, Fabrik-, Lokalbesitzer usw. Die Verpflichtung dieser Personen ändert nichts an der Vorschrift des Artikels 5, Absatz I, Lit. a) des Mieterschutzgesetzes vom 18. 12. 1920 (Dz. U. Min. d. dz. pr. 1921, Seite 2), wonach die Hausbesitzer von den Mietern einen Kostenanteil für die Flur- und Treppenbeleuchtung verlangen können. Sodann werden die Strafen bei Übertretungen bekanntgegeben. * *

t. **Die Funktionen des Burgstarosten** in Thorn wurden laut der im „Dz. U. R. P." Nr. 70 veröffentlichten Verordnung des Innenministers dem Kreisstarosten übertragen. * *

t. **Personalie.** Der Abteilungsvorsteher beim Pommerellischen Wojewodschaftsamt, Zapała, wurde aus dem „nichttätigen" Stand in den Ruhestand versetzt. * *

t. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 31. Juli bis 6. August gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 24 Geburten (10 Knaben und 14 Mädchen), 2 uneheliche Geburten (Mädchen) und 13 Todesfälle (3 männliche und 10 weibliche Personen), darunter 6 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen. * *

t. **Der Verein der Restaurateure,** Kaffeehaus- und Hotelbesitzer lehnte in seiner letzten Monatsversammlung das Ersuchen des Kellnerverbandes, wegen der Arbeitslosigkeit für 3 Jahre keine Kellnerlehrlinge mehr einzustellen, ab. Gleichzeitg wurde bekanntgegeben, daß die Restaurateure usw. nicht verpflichtet sind zur Zahlung der Einkommensteuer für die Kellner. Diese Steuer wird von der Einschätzungskommission festgesetzt und muß von den Kellnern persönlich bezahlt werden. Beschlossen wurde, bei der Krankenkasse eine Herabsetzung der Beiträge zu beantragen, da die Lebensmittelpreise erheblich gefallen sind, die Krankenkasse aber immer noch mit den früheren Sätzen arbeitet. * *

t. **Diebstahlschronik.** Aus einer Wohnung im Hause Coppernicusstraße (ul. Kopernika) 25 wurden durch ein offenstehendes Fenster ein blaues Jackett nebst Beinkleidern und Wäsche von unbekanntem Täter gestohlen. — Auf dem Fährdampfer wurde im Gedränge Herrn Bernhard Hagedorn, Bergstraße (ul. Podgórna) 3a, die Taschenuhr im Werte von 50 Złoty aus der Westentasche gezogen. — Am Badestrand eignete sich ein Dieb aus herumliegenden Kleidungsstücken die Uhr des Konrad Winkowski, Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 67, an. An anderer Stelle wurden einem badenden Herrn 12 Złoty aus dem Anzug entwendet. Die Täter sind in allen Fällen leider unbehelligt entkommen. * *

╪ **Polizeichronik.** Am Mittwoch wurden je eine Person wegen unberechtigter Spendensammlung „zugunsten" der geistigen Arbeitslosen, wegen sittenpolizeilicher Vergehen und wegen Diebstahls von 8,70 Złoty verhaftet. Gemeldet wurden ein Einbruchs- und acht gewöhnliche Diebstähle, ferner eine Unterschlagung. — Auf dem Hauptbahnhof wurde in einem Abteil des D-Zuges Warschau—Thorn der Personalausweis des Danziger Bürgers Rolf Jczupin gefunden. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Singspiele in Thorn. Am Sonntag, dem 21. August, 20 Uhr, veranstaltet die Deutsche Bühne Thorn im Deutschen Heim (Wielkie Garbary) als Abschluß einer arbeitsreichen Spielwoche einen Laienspielabend. Gespielt werden: „Die Totendüne", ein Spiel nach dem Gedicht der Agnes Mingel, „Die Frauen von Nidden", „Wovon die Menschen leben", nach Tolstoi von Gerhard Fuchs. Die Spielleitung hat Rudolf Mirbt aus Breslau in Gemeinschaft mit Dr. Zöckler. Die Spieler sind junge Menschen aus unserem Lande. (6786 * *

Lynchjustiz an einem Diebe.

h **Neumark** (Nowemiasto), 18. August. In Abbau Borel waren nachts auf das Gehöft des Landwirts Sochacki Diebe gekommen. Durch das wütende Hundegebell erwachte S. aus dem Schlafe, weckte seinen 19 Jahre alten Sohn und beide begaben sich auf das Gehöft. Hier sahen sie, daß die Diebe (es waren ihrer drei) zwei Rinder aus dem Stall herausgebracht hatten und nun versuchten, gewaltsam in die Scheune einzudringen. Als die Spitzbuben den Besitzer und seinen Sohn bemerkten, ergriffen sie die Flucht. Den einen Dieb ergriffen die S. und schlugen mit einem Ortscheit und einer Hacke auf diesen ein, bis er zusammenbrach. Die von dem nächtlichen Ereignis in Kenntnis gesetzte Polizei in Wawrowice ordnete die Einlieferung des Schwerkranken ins Lazarett an. Er starb aber schon unterwegs. Die Untersuchung ergab, daß es sich bei dem Toten um den Dieb Johann Stachowski aus Forsthausen (Szafarnia), Kreis Strasburg handelt. Die beiden Flüchtigen waren sein 19 Jahre alter Sohn Alfons und sein 28 Jahre alter Schwager Boleslaw Malinowski aus Szafarnia. Die durchgeführte Leichensektion hat ergeben, daß der Tod infolge der versetzten Schläge eingetreten ist; auf der linken

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 21. August 1932 (13. Sonntag n. Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. Sonnabend, 7½ Uhr Wochenendandacht, Pfr. Heuer.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.

Podgorz. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani.

Grabowitz. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Arnstadt.

Leibitsch. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Vik. Arnstadt

Ottlotschin. Nachmittags ½3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Heuer.

Sachsenbrück. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Heuer.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 21. August 1932 (13. Sonntag n. Trinitatis)

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr Taubstumme, Montag, ab. 8 Uhr Jungmädchenverein, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend Dienstag, abends 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, abends 6 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Jungvolk Heimabend Donnerstag, abends 8 Uhr Verein junger Männer.

Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler.

Seite war der Schädel eingeschlagen, auf der rechten gesprungen. Daraufhin wurde auch Sochacki nebst seinem Sohn verhaftet und ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

---

ch. **Konitz** (Chojnice), 18. August. Der Gefängnisoberaufseher Władysław Neumann von hier konnte am letzten Sonnabend auf sein 25jähriges Dienstjubiläum zurückblicken. — Seitens der Schornsteinfeger wird darüber Klage geführt, daß auf dem Lande sehr oft an den Schornsteinen auf den Böden brennbare Stoffe wie Holz, Torf, Stroh usw. aufgestapelt liegen, was sehr leicht Feuersbrünste verursachen kann. Daher weist die hiesige Starostei darauf hin, daß diejenigen Besitzer zur Verantwortung gezogen und empfindlich bestraft werden, die sich der bestehenden Verordnung betr. Verhüten von Feuer widersetzen. — In der Scheune des Besitzers Jakob Wirkus in Klausenau brach am Mittwoch abend ein Brand aus, dem die Scheune zum Opfer fiel. Das Inventar verbrannte ebenfalls. Das Feuer entstand dadurch, daß die 11 Jahre alte Tochter beim Futterholen die Lampe fallen ließ. — Bei dem letzten über unseren Kreis niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Eigentümers Eduard Sygmanski und zündete. Das Gebäude mit Inventar wurde vernichtet. Der angerichtete Schaden beträgt über 3000 Złoty, die Versicherungssumme jedoch nur 2100 Złoty. Neben dem Brandherd stand das Haus des Eigentümers August Ochulowski, das ebenfalls zum größten Teil vernichtet wurde.

ꝶ **Zempelburg** (Sępólno), 18. August. Im fiskalischen See ertrank am Montag der 19jährige Friseurlehrling Władysław Kowalewski. Er war an eine tiefe Stelle geraten und ging vor den Augen seiner Kameraden unter. Durch herbeigerufene Personen, die in mehreren auf dem See befindlichen Booten herbeieilten, konnte der Verunglückte erst nach drei Stunden auf dem Grunde des Sees aufgefunden und als Leiche geborgen werden. — Laut Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatt ist eine Brotpreis-Ermäßigung eingetreten, und zwar kostet das Kilo Roggenbrot 0,30 und eine Weizenmehlsemmel 0,04. Unverändert geblieben sind die Preise für Fleisch- und Wurstwaren. — Am vergangenen Dienstag zog in den Nachmittagsstunden ein kurzes aber heftiges Gewitter über unsere Stadt und Umgegend. Hierbei schlug der Blitz in die massive Scheune des Pfarrers Baade in Gr.-Loßburg ein, wodurch der Dachstuhl völlig vernichtet und die Heu- und Getreidevorräte ein Raub der Flammen wurden. Mit Hilfe der herbeigeeilten hiesigen Freiwilligen Feuerwehr sowie mehrerer Wehren aus den Nachbarortschaften konnte das Feuer in kurzer Zeit auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beträgt ca. 2000 Złoty.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 18. August. Laut Bekanntmachung beträgt der neue Preis für 1 Kilo Roggenbrot 0,30, ein Weizenbrötchen, 50 Gramm schwer, 0,04. — Vom Tode des Ertrinkens errettet wurde an der Freibadestelle an den staatlichen Forsten durch mehrere hiesige Bürger ein Gehilfe des Molkereibesitzers Altmann von hier. — Auf dem heutigen Wochenmarkte brachte Butter 1,20—1,50, Eier die Mandel 1,00—1,20 Auf dem Schweinemarkte wurden für das Paar Ferkel 40,00 Złoty gefordert, sie brachten aber nur 35—38 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Vandsburg.

Der durch seinen am 18. Mai d. J. in Bromberg veranstalteten religiösen Liederabend bekannt gewordene frühere Opernsänger aus Reval, jetzige **Konzertsänger Viinamägi**, wird in Vandsburg singen bei dem geistlichen Musikfest, das am Sonntag, dem 21. August, nachmittags 3 Uhr, in der Schwesternhauskirche stattfinden soll. Er hat den Hauptteil des Programms übernommen mit 10 geistlichen Liedern, im wesentlichen dieselben, die er in Bromberg gesungen hat, und die damals einen so tiefen Eindruck auf die Zuhörerschaft machten. In der „Deutschen Rundschau" Nr. 115 hieß es damals: „Herr Viinamägi will nicht nur bewußt ein Sänger zum Ruhme Gottes sein, sondern er ist auch mit seiner Begabung und seinem schier unübertrefflichen Stimmmaterial ein Sänger von Gottes Gnaden, der mit seinem tiefen klaren Bariton und der vorbildlichen Ausgeglichenheit der Stimmlage nicht viele Sänger seinesgleichen findet. Die Vortragsfolge enthielt u. a. einige Perlen der Musica sacra von Bach, Beethoven und Schubert. Die unsterbliche Arie von Bach „Liebster Herr Jesu, wo bleibst du solange", blieb an diesem Abend in ihrem Vortrag nahezu unerreicht. Von den in russischer Sprache vorgetragenen Gesängen war das männlich triumphierende Osterlied „Christ erstand" von Rachmaninow von stärkster Wirkung." (6802

Geburtenrückgang auch in Polen.

Nach den letzten Veröffentlichungen des Statistischen Amtes in Warschau, die das Jahr 1931 betreffen, nahm der Bevölkerungszuwachs in Polen im letzten Jahre ab, was zweifellos auf die Krise und die schwierigen materiellen Bedingungen zurückzuführen ist. Im Jahre 1929 waren 988 000 Lebendgeburten zu verzeichnen, im Jahre 1930 1 016 000, im Jahre 1931 nur 966 000, also um 50 000 weniger als im vergangenen Jahre. Da die Zahl der Todesfälle etwa die gleiche blieb (jährlich ungefähr 500 000) nahm gleichzeitig der natürliche Bevölkrungszuwachs ab. Während er im Jahre 1930 etwa 526 000 betrug, fiel er 1931 auf 471 000, also um 55 000. Prozentual berechnet betrug der Bevölkerungszuwachs im Jahre 1929 15 pro Mill., im Jahre 1931 fiel er auf 14,8 Prozent.

Betrachten wir die einzelnen Gebiete Polens, so muß festgestellt werden, daß die größte Geburtenzahl die Ostwojewodschaften (Wilna, Nowogrodek, Polesien, Wolhynien) aufweisen, und zwar 35,4 pro Mill. (Durchschnittszahl für Polen 30,3 pro Mill.) der Bevölkerungszuwachs beträgt hier 19,5 pro Mill. (in ganz Polen 15,3 pro Mill.). Diese Zahlen gewinnen an Interesse, wenn man berücksichtigt, daß gerade in den Ostwojewodschaften die Minderheiten in der Mehrheit sind. Die geringsten Geburtenziffern weisen die Westwojewodschaften (Pommerellen, Posen, Schlesien) auf, nämlich 20,6 pro Mill. Andererseits weisen die Westwojewodschaften auch die niedrigste Sterbeziffer auf. Das wird darauf zurückgeführt, daß diese Gebiete kulturell, in ihrer Zivilisation und damit auch auf dem Gebiete der Hygiene am höchsten stehen.

Schleicher — der Wille des Reichskabinetts.

Ein Selbstporträt.

Wir hatten in Nr. 187 **der „Deutschen Rundschau"** den ersten kurzen Auszug aus dem Gespräch eines Vertreters der dänischen **„Politiken"** mit dem **Reichswehrminister General von Schleicher,** wiedergegeben. Diese Telegrammstilfassung war so unklar, daß wir uns zunächst einmal die Frage erlaubten, ob der General das alles wirklich gesagt habe. Die jetzt vorliegenden ausführlichen Texte lassen heute einen breiteren Auszug aus dem Gespräch zu, den wir unseren Lesern wegen der darin enthaltenen wichtigen Aufschlüsse über die Persönlichkeit dieses politischen Generals nicht vorenthalten wollen.

„Es gibt Massen von intelligenten Menschen, aber den meisten fehlt es an Willenskraft", äußerte General von Schleicher in dem Interview, das wir in der Kopenhagener Zeitung „Politiken" wiedergegeben finden. Der General fuhr dann fort: „Intelligenz ist eine Ausstrahlung von Temperament. **Hätten wir nur ebensoviel energische Menschen, wie wir geistreiche und tiefsinnige haben!"**

Der General bezeichnet es als das Unglück unserer Zeit, daß so viele Leute gleichgültig sind und an schwachen Nerven leiden. „Haben Sie bemerkt", fragte er den Interviewer, „wie viele Menschen von ihren Nerven reden? Immer die Nerven, auf die Rücksicht genommen werden soll! Diese Nervosität ist nichts anderes als Furcht. Wenn die Leute nachts nicht schlafen können, so geschieht es aus Furcht, vielleicht aus Furcht vor der Verantwortung. **Diese Furcht kenne ich nicht, ebensowenig wie die Schlaflosigkeit.** Wann ich will und wo ich will, kann ich schlafen . . .

Ich will Ihnen ein Geständnis machen: **ich bin sehr religiös,** nicht so im allgemeinen Sinne — ich gehe nie in die Kirche — aber ich bin religiös, wenn ich dem Schicksal von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehe, wenn ich entscheidende Beschlüsse fassen soll. Wenn man sich klar gemacht hat, daß der Tod jederzeit hervortreten kann, wovor soll man da bange sein, wenn man seinem Gott vertraut? Den Namen oder die Stellung oder das Vermögen zu verlieren? . . . Kann ich mein Leben um eine Elle verlängern? **Jederzeit bin ich bereit, mich auf die letzte Reise zu begeben,** und gerade dieses ständige Gefühl von der Nähe des Todes befähigt mich, Menschen und Verhältnisse ohne Neid und ohne falschen Ehrgeiz zu beurteilen. Unter allen Lebensverhältnissen muß man das Für und Wider abwägen, aber **wenn man einen Beschluß gefaßt hat, muß man ihn auch durchführen,** um jeden Preis, koste es, was es wolle, ohne vor einem Hindernis zurückzuweichen."

Der Reichswehrminister sprach sodann von dem Kanzler von Papen und betonte, daß er mit der größten Höflichkeit und ohne die Stimme zu erheben, „nein" sagen könne. Und er ergänzt diese Charakterisierung folgendermaßen: „Um ein Führer der Menschen zu sein, muß man nicht eine billige Skepsis, sondern einen gewissen Zynismus haben. Das ist es, was hervorragende Persönlichkeiten auszeichnet. Denken Sie an Cäsar! Was für ein ungewöhnlicher und zugleich geschmeidiger Mann! Und Friedrich II., gewiß ein großer Mann, aber ein Mann, der den Teufel im Leibe hatte. Nein, es ist nicht immer die strenge Objektivität, die unerbittliche Handlungsweise, die den überlegenen Menschen auszeichnet. **Es gehört Leichtigkeit und Geschmeidigkeit dazu, um die ernsten Probleme zu meistern."**

Und nach einigen Zitaten von Goethe und Shakespeare kommt General von Schleicher auf Napoleon zu sprechen und auf die Proklamation, die Bonaparte während des ersten italienischen Feldzuges an seine Soldaten richtete: „Soldaten, ihr seid ermattet, habt keine Stiefel und seid nahe daran, Hungers zu sterben" . . . und er fährt fort: „Es ist lange unser Fehler gewesen, daß wir uns in scheinheiligem Optimismus gewiegt haben. In Wirklichkeit hat man nur nicht gewagt, der Wahrheit in die Augen zu sehen. Gewiß, Brüning hat dem deutschen Volk geradezu die Wahrheit gesagt. Aber auf die Dauer kann ein Volk sich nicht an Aszese gewöhnen. Wenn es dauernd neue Opfer bringen soll, muß man den Geist der Opferwilligkeit bei ihm geweckt haben. „Aber ich will euch nach Italiens blühenden Gefilden führen" . . . **Hitler, sehen Sie, hat ein bißchen was von dem Bonaparte von 1799.** Der Glaube versetzt Berge, und das Volk muß etwas haben, woran es glaubt, ebenso wie der Mensch."

Eine letzte Frage stellte der Besucher: „Man sagt, Sie seien die Seele dieses Kabinetts?"

„Die Seele? Nein! **Vielleicht sein Wille."**

*

Eine englische Zeichnung.

Der „Daily Herald", das Organ der englischen Arbeiterpartei, brachte in den letzten Tagen einen Aufsatz über seine Auffassung der deutschen Lage. Im Mittelpunkt dieses Bildes steht der General von Schleicher, der allgemein im Auslande als der stärkste Mann im deutschen Kabinett angesehen wird. Wir entnehmen diesem interessanten Aufsatze das Folgende:

Das Gesicht des Generals von Schleicher bringt das Wesen des Mannes klar genug zum Ausdruck, es ist

das Gesicht des historischen preußischen Offiziers,

der Verkörperung harter, unerbittlicher Tüchtigkeit. In diesem Gesicht erkennt man den Mann, der von Zweifeln nichts weiß, den Soldaten, der sich über den Weg zu seinem Ziel klar ist. Es ist das Gesicht eines Mannes ohne Gefühlsbelastung, dessen Leben auf die Erteilung von Befehlen, die zu vollziehen sind, eingestellt ist. Da ist die Gewöhnung des Kommandos, Ungeduld gegen jeden Widerspruch, der unbeugsame Wille zur Erfüllung der selbst gewählten Aufgabe.

Der General von Schleicher weiß genau, was er will und wie er es durchzusetzen gedenkt.

Im Rahmen seines Wesens ist er der Patriot, wie das Militär ihn auffaßt. Macht regiert alles. Das ideale Recht hat die Pflicht, selber die Macht zu ergreifen, damit es nicht lediglich ein Ideal bleibt. Will man das Ziel, so muß man auch die Mittel wollen.

Das Ziel ist ein starkes, diszipliniertes Deutschland,

das mit seinen Nachbarn auf dem Fuße der Gleichberechtigung sprechen kann. Was da im Wege steht, Kommunismus mit seinen Neigungen nach Rußland, Sozialismus mit der in ihm liegenden Anfechtung der alten Ordnung der Dinge, all das muß beiseite gefegt werden. Es kommt nur auf eins an, auf die

Neuschaffung eines starken, geeinten Deutschlands,

das seinen Platz an der Sonne zurückgewinnen kann. Männer wie General von Schleicher betrachten notwendigerweise die ganze Reihe der Jahre seit dem Waffenstillstand als eine einzige ununterbrochene Tragödie. Diese Jahre bedeuteten für Deutschland nationale Demütigung.

So lange die Reichswehr und die Polizei den Befehlen Schleichers gehorchen, könnte nur ein Bürgerkrieg ihm die Herrschaft nehmen. Die Macht in Deutschland ist jetzt in den Händen von Männern, die im übertragenen Sinne gewohnt sind, das Schwert entscheiden zu lassen und Achtung vor diesem Machtinstrument zu erzwingen. **Irgendwie wird der General von Schleicher seine Rechnung mit Adolf Hitler zu begleichen haben.** Europa hat es sich selber zuzuschreiben, wenn die Dinge in Deutschland sich so entwickelt haben, wie es geschehen ist,

Europa hat Deutschland falsch behandelt.

*

Der neue Reichspressechef.

„**Major Marcks,** der neuernannte Leiter der Reichspressestelle, vereinigt schon physiognomisch zwei Grundzüge, die einander so zu widersprechen scheinen und doch gerade beim Deutschen sehr oft in eine Personalunion treten: Wissenschaft und Militär" — so schreibt die „Voss. Zeitg.", um dann fortzufahren: „Zwar Major Marcks ist immer Soldat gewesen, aber die „erbliche Belastung" kann er nicht verleugnen: sein Vater ist der bekannte Historiker Marcks, und der Sohn war Student als der Krieg ausbrach und den Einjährig-Freiwilligen der Feldartillerie rasch in eine militärische Karriere riß, die schon 1916 in den Generalstab führte. Er wurde zweimal schwer verwundet. 1920 kommt er als Oberleutnant ins Reichswehrministerium, wird 1925 zur Truppe versetzt und 1929 wieder in die Bendlerstraße zurückgeholt, wo er die Pressestelle übernimmt. Seine urbane Art schuf ihm Freunde; in der Diktion mancher Erlasse wollten Eingeweihte die Hand des Mannes erkennen, der als **General von Schleichers Vertrauter** jetzt berufen worden ist, das Manöverfeld der deutschen Presse zu beobachten."

Der „Jungdeutsche" knüpft an die Berufung des Majors Marks Kombinationen, die zumindestens den Dingen weit vorauseilen. Das Blatt vermutet nämlich, es sei eine Lösung der Regierungskrise in der Richtung geplant, **daß General von Schleicher die Leitung des Kabinetts als Kanzler übernehmen** und daß dann noch einmal der Versuch gemacht werden soll, **die Nationalsozialisten zum Eintritt oder wenigstens zur Duldung eines solchen Kabinetts Schleicher zu veranlassen.** Ähnliche Möglichkeiten sind schon früher angedeutet worden. Man begegnet ihnen jetzt vielfach in der ausländischen Presse.

Röhm bei Schleicher.

Es liegen Meldungen vor, denen zufolge eine Aussprache zwischen Reichswehrminister **General v. Schleicher** und dem Führer der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, **Hauptmann Röhm,** stattgefunden habe. Diese Nachrichten — so bemerkten die **„Hamb. Nachr."** — sind zutreffend, entbehren aber jeglicher Sensation. Es ist selbstverständlich das Bestreben der Reichsregierung sowie der Nationalsozialisten, den negativen Ausgang der Verhandlungen mit dem Reichspräsidenten über die Regierungsbildung nicht zu einer erbitterten gegenseitigen Kampfstellung werden zu lassen. Entsprechend der Mahnung des Reichspräsidenten, die Opposition ritterlich zu führen, **werden auch weiterhin zwischen Regierung und Nationalsozialisten laufende Besprechungen über die politische Lage stattfinden,** da nach wie vor das große Ziel bestehen bleibt, in geeigneter Form die breiten aufbauwilligen Kräfte der Rechtsbewegungen zu tätiger Mitarbeit an der Politik der Reichsregierung heranzuziehen.

Der revolutionäre Charakter der nationalsozialistischen Bewegung.

München, 18. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der „Nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz" erklärte der Chef des Stabes der SA., Hauptmann a. D. **Röhm,** die nationalsozialistische Bewegung sei ihrem Ursprung und ihrem Ziele nach eine revolutionäre Bewegung, weil sie eine gründliche Neugestaltung des Staates nach Wesen und Inhalt erstrebt. Der Träger dieses revolutionären Gedankens könne nur der SA.-Mann sein. Es müsse immer wieder herausgestellt werden, daß sein Streben und sein Kampf nicht allein dem Ziele diene, den Marxismus in allen seinen Spielarten vom Bolschewismus bis zur sozialdemokratischen Bourgeoisie zu schlagen, sondern daß es sich ebenso klar und rücksichtslos absetze von der ideenlosen Reaktion eines verspießerten Bürgertums. Nun poche das junge Deutschland an der Tür. Es wolle und werde den Nachweis seines Könnens bringen. Der Opfertod der Nationalsozialisten habe niemanden berührt, dagegen erhebe man jetzt gegen die Lynchung von Verbrechen flammenden Protest. **Mit dieser Welt, mit dieser Gesellschaft, mit dieser Gesinnung verbinde den Nationalsozialismus nichts. Die Nationalsozialisten wollen ein neues Deutschland, ein Vaterland der Ehre, der Freiheit und der Größe, einen Staat der Helden und nicht der Händler.**

Was will das Zentrum?

Solange die Kommunistische Partei nicht verboten ist, nimmt das Zentrum im Reichstag und im Preußischen Landtag eine wichtige Schlüsselstellung ein. Wie es diese taktisch auszunutzen gedenkt, darüber unterrichtet ein aufschlußreicher Artikel der „Täglichen Rundschau“, der im wesentlichen folgendes besagt:

Die Zentrumspartei hat in den letzten Wochen eine völlige Schwenkung ihrer Politik vorgenommen, die außerordentlich aufschlußreich ist. Solange Brüning Kanzler war, hat das Zentrum die Tendenzen einer „Präsidialregierung“ weitgehend unterstützt. Die Zentrumspresse unterstrich die Notwendigkeit einer weniger an die Parteien gebundenen autoritären Regierung und lehnte infolgedessen auch alle Möglichkeiten ab, die Nationalsozialisten zur Verantwortung heranzuziehen. Seit dem Sturz Brünings aber hat sich diese Politik geradezu ins Gegenteil verkehrt. Das Zentrum lehnt nunmehr ebenso scharf die „Präsidialregierung“ ab, wie es vorher die NSDAP. bekämpft hat, es versucht aber statt dessen mit allen Mitteln, eine Annäherung an die Nationalsozialisten zu erreichen, die auch vor der direkten parlamentarischen Koalition nicht zurückscheuen.

Wo liegen die Ursachen zu dieser Schwenkung? Sie liegen in der historischen Linie der Partei. Dem Zentrum gelang es 1919, endlich in Preußen Fuß zu fassen und durch die Koalition mit der SPD. seinen Einfluß auf das größte deutsche Land, das drei Fünftel des Reiches umfaßt, auszudehnen. Während es bis dahin seinen politischen Einfluß föderalistisch geltend machte, durch seine starke Position in Süddeutschland und Bayern, wich dieser Föderalismus nach der Eroberung Preußens einer zentralistischen Note. Das Zentrum besetzte den Preußischen Staat weit über seinen wirklichen Anteil hinaus mit seinen Leuten und es benutzte seine Schlüsselstellung dazu, die SPD. zu weitgehenden Zugeständnissen zu zwingen und trieb, neben der Stellenpolitik, eine sehr geschickte Siedlungs- und Kirchenpolitik. Die mehr oder minder deutliche Oppositionspolitik, die es noch unter der kaiserlichen Ära trieb und die ihren Rückhalt immer in Süddeutschland suchte, wich nach der Eroberung Preußens einer bewußten Reichspolitik.

Der Sturz Brünings bedeutete den Wendepunkt dieser Politik.

Das Zentrum bediente sich zunächst der neuen Präsidialregierung gegenüber wieder der föderalistischen Kräfte. Der Vorstoß der süddeutschen Ministerpräsidenten ist nicht ohne Mitwirkung des Zentrums erfolgt, sondern von ihm mitvorbereitet worden. Er wurde in Stuttgart vorläufig beigelegt, jedoch wächst gleichzeitig die föderalistische Gereiztheit Bayerns.

Der Zugriff des Reiches in Preußen, die Aufhebung des Dualismus zwischen Preußen und dem Reich, der die Voraussetzung zu jeder landschaftlichen Neugliederung ist, sowie die rigorose Reinigung des preußischen Verwaltungsapparates, wurde vom Zentrum nach der Beseitigung Brünings als zweiter Schlag gegen sich empfunden, obwohl der neue Reichskommissar Bracht dem Zentrum nahesteht.

Unmittelbar nach den Wahlen erfolgte der Vorstoß der Zentrumspolitik, der die verantwortliche Regierungsführung der NSDAP. forderte. Natürlich auf verfassungsmäßiger Basis, das heißt in Koalition mit dem Zentrum. Der Versuch, in Preußen Verhandlungen herbeizuführen, liegt auf der gleichen Linie. Die Absage der Nationalszialisten vor den Besprechungen Hitlers mit der Regierung und dem Präsidenten, zerschlugen diesen Versuch vorläufig. Nachdem aber der Reichspräsident die Forderungen Hitlers abgelehnt hat, werden diese Versuche vom Zentrum erneut unternommen werden. Ihr Ziel liegt darin:

1. Eine **parlamentarische Koalition zwischen NSDAP. und Zentrum** ergäbe eine **regierungsfähige Reichstagsmehrheit**, die dem Präsidialkabinett überlegen wäre. Denn das Präsidialkabinett kann sich ja nur solange behaupten, solange eine regierungsfähige Mehrheit nicht herzustellen ist. **Die Präsidialgewalt müßte vor dieser Mehrheit zurückweichen.**

2. Das Zentrum würde der NSDAP. einen weitgehenden Einfluß in der neuzubildenden parlamentarischen Regierung zubilligen, da es hofft, daß die Partei dann bald angesichts der praktischen Politik versagen wird. Es hält diese Regierung ja ohnedies fest in der Hand, da es ihr jederzeit die Unterstützung entziehen und sie damit beseitigen kann.

3. Die Koalition würde sich auch auf Preußen erstrecken, so daß der Reichskommissar beseitigt und eine Preußische Regierung gebildet würde, der Versuch einer endgültigen Aufhebung des Dualismus Reich — Preußen also gescheitert wäre. Der Einfluß des Zentrums würde sich dann gleichbleiben, wenn nicht steigen.

4. Diese Regierung, im Reich wie in Preußen, käme dann allerdings in die schwere Krise des kommenden Winters. **Das Zentrum glaubt an die wachsende politische Müdigkeit des Volkes.** Es könnte irgendwann beide Regierungen, im Reich wie in Preußen, von sich aus stürzen, da es allein die Schlüsselstellung innehat. Es würde sich dann zum Wortführer der Enttäuschung über die NSDAP. machen und versuchen, entweder nach Neuwahlen sich auf eine Mehrheit der großen Koalition zu stützen, in der es die beherrschende Stellung innehatte, oder aber selber ein neues Präsidialkabinett zu bilden.

Das Zentrum kämpft in erster Linie um Preußen. Nur weil es diese Position nicht aufgeben will, kehrt es heute zur parlamentarischen, parteipolitischen Basis zurück und ist bereit, selbst eine Koalition mit der NSDAP. einzugehen. **Sollte dieser Kampf entweder, wohl wohl anzunehmen ist, an der Haltung der NSDAP. scheitern, oder aber an der Behauptung der Präsidialgewalt, so wäre wohl damit zu rechnen, daß das Zentrum stärker auf seine föderalistische Politik zurückgreifen wird.**

Das sind die Hintergründe jener völligen Schwenkung der Politik der Zentrumspartei, die man heute feststellen kann. Sie sind nicht ungefährlich für die Partei sowohl wie für den Staat. Das Zentrum geht aber diesen Weg, weil es selber in seiner heutigen exponierten Schlüsselstellung nicht anders kann.

Streit um Worte.

Im nationalsozialistischen „Angriff“ vom 17. d. M. war folgende Verwahrnug zu lesen:

„Immer wieder hat man amtlicherseits in den letzten Tagen die Weigerung, Adolf Hitler mit der Reichsführung zu betrauen, durch zwei Lügen zu „begründen“ versucht. Man hat behauptet, Adolf Hitler habe für sich nicht nur die Führung der Reichsregierung, sondern die diktatorische Übernahme der gesamten Macht verlangt. Außerdem soll er vor der Wahl das Versprechen abgegeben haben, die Regierung von Papen unter allen Umständen und auf unbegrenzte Zeit tolerieren zu wollen.

Die Unwahrheit beider Behauptungen liegt auf der Hand. Wer unsere Presse aufmerksam las, konnte daraus stets nur entnehmen, daß wir die Reichskanzlerschaft für Adolf Hitler und einige weitere Ministerien, d. h. eben die maßgebende Bestimmung des Regierungskurses verlangten. Eine ganze Reihe von Ministerien, darunter das wichtige Reichswehrministerium, war nicht von uns beansprucht worden. Ferner haben wir schon vor den Wahlen stets zum Ausdruck gebracht, daß wir der Regierung Papen lediglich abwartend gegenüberstünden und sie nach ihren Taten beurteilen wollten. Diese Taten haben inzwischen längst gegen die Regiernug Papen entschieden, wobei nur an die Hungernotverordnung vom 14. Juni erinnert sei. Ein Politiker, der einer Regierung, auf die er selbst keinen Einfluß hat, unbegrenzte Duldung unter allen Umständen zusagt, könnte ja ebenso gut sein eigenes Todesurteil unterschreiben.

Nunmehr werden die beiden Lügen auch von der **Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP** amtlich widerlegt. Die Pressestelle teilt mit:

> „Die Behauptung, Adolf Hitler habe ein Versprechen abgegeben, die Regierung von Papen nach den Wahlen zu tolerieren, und nun dieses Versprechen nicht gehalten, ist unwahr. Ebenso unwahr ist die bereits wiederholt zurückgewiesene Behauptung, der Führer der NSDAP habe bei den Regierungsverhandlungen in Berlin nicht nur die Führung der Reichsregiernug, sondern die Übernahme der gesamten Regierungsgewalt in vollem Umfange gefordert.“

Diese Erklärung ist in ihrer Kürze so klar und eindeutig, daß davor die immer wiederholten Lügen wohl endlich verstummen müssen.

*

Die **Reichsregierung läßt demgegenüber verkünden,** daß sie gegenüber der Erklärung der Reichsleitung der NSDAP. bei der von der Wilhelmstraße am Sonnabend gegebenen Darstellung bleibt, die vollinhaltlich aufrechterhalten werde. Auf weitere Einzelheiten läßt sich die halbamtliche Erklärung nicht ein. Sie verweist aber darauf, daß sich einerseits die Leitung der NSDAP. drei Tage zu der sogenannten Richtigstellung Zeit gelassen habe und daß sie sich darauf beschränkt, zu erklären, die Darstellung der Reichsregierung sei unwahr. Was wahr ist, werde auch von den Nationalsozialisten nicht gesagt, worauf besonders hinzuweisen sei.

Dagegen führt die Reichsregierung für die Richtigkeit ihrer Darstellung die Tatsache an, daß sowohl in einem Aufsatz von Dr. Goebbels im „Angriff“ und in anderen nationalsozialistischen Blättern wie auch in einem Aufruf des Berliner SA-Führers Graf Helldorf gleichmäßig als das Ziel der NSDAP. der volle Machtspruch und die Übernahme der gesamten Verantwortung hingestellt worden ist. Diese beiden und ähnliche Äußerungen deckten sich also vollkommen mit dem, was Hitler in der Unterredung mit dem Reichskanzler verlangt habe. Er habe, was auch von den Nationalsozialisten nicht bestritten werde, die Stellung Mussolinis verlangt und Mussolini sei eben — Diktator.

Was den Streit um das angebliche Toleranzversprechen anbelangt, so wird von neutraler, aber unterrichteter Seite erklärt, daß in gewissem Sinne Hitler mehr Recht habe als die Regierung. Hitler habe vor der Auflösung des Reichstages nur erklärt, daß er sich nach den Wahlen an einer parlamentarischen Regierung verantwortlich beteiligen wolle, falls seine Bewegung nicht die absolute Mehrheit erhalten würde. Für ein Präsidialkabinett habe er bezüglich der Zeit nach den Wahlen keine Versprechungen gegeben, aber die Regierung habe wohl angenommen, daß ihm die Teilnahme an einer Präsidialregierung näher liegen würde als die Beteiligung an einem parlamentarischen Kabinett, da Hitler selbst immer den Parlamentarismus als „überlebt“ bezeichnet habe. Das ist richtig, und doch war die Annahme falsch, denn Hitler konnte bei seinem Versprechen mit Sicherheit voraussetzen, daß ihm als dem Führer der stärksten Partei in einem nach parlamentarischen Regeln gebildeten Kabinett der Reichskanzler-Posten zufallen werde, während das Präsidialkabinett Papen bekanntlich nicht bereit war, ihm diese leitende Stellung einzuräumen.

Erleichterung in Moskau

über das Fiasko der Unterredungen zwischen Hindenburg und Hitler.

Moskau, 19. August. (PAT.) Das Fiasko der Verhandlungen zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Führer der Nationalsozialisten Hitler wurde in Moskau mit Erleichterung aufgenommen. Trotzdem hält die sowjetrussische Presse mit ihrer fortdauernden Besorgnis nicht zurück. Der Berliner Korrespondent der sowjetamtlichen „Iswestja“ nimmt an, daß Herr von Papen den „Erlöser Deutschlands von der faszistischen Diktatur“ spielen wolle, um sämtliche Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten und Kommunisten für sich zu gewinnen. Das Blatt kündigt an, daß, falls der Regierung von Papen ein Mißtrauensvotum ausgedrückt werden sollte, der Reichstag aufgelöst werden würde und Neuwahlen unter der Losung des Kampfes zwischen den Rechtsparteien und dem linken Bolschewismus ausgeschrieben werden dürften. (Das klingt alles recht unklar. D. Red.)

Der Korrespondent behauptet weiter, die Nationalsozialisten seien sich dessen bewußt, daß sie die volle Macht erlangen werden. Die gegenwärtige Regierung beabsichtige aber nicht, sie ihnen zu geben, in der Befürchtung, daß die Klassenkämpfe eine Verschärfung erfahren könnten. **Ausschlaggebend für diesen Standpunkt soll, wie der Korrespondent behauptet, die angebliche Zusammenziehung von französischen Truppen an der deutschen Grenze gewesen sein. Die „Iswestja“ meinen, daß die Nationalsozialisten mit einer neuen Terrorwelle gegenüber den arbeitenden Massen antworten werden. (Das klingt im Munde der Moskauer Terroristen schon einigermaßen komisch. Überdies sind die Nationalsozialisten auch eine Arbeiterpartei.)**

Minderheiten und Völkerbund.

Schwere Anklagen der Internationalen Rechtsvereinigung.

Der bekannte Sachverständige für Minderheitenrecht, Prof. Reut Nikolussi (Innsbruck), der sich aus Anlaß des in Oxford abgehaltenen Kongresses für internationales Minderheitenrecht in England aufhält, gab dem Vertreter der „Deutschen Tageszeitg.“ einige Auskünfte über Beratungen und Beschlüsse dieses Kongresses. Danach hat sich seit einer ganzen Reihe von Jahren die Internationale Rechtsvereinigung (International Law Association) auf ihrem Kongreß mit der Frage des Minderheitsschutzes vom rechtlichen Standpunkt aus beschäftigt. Darüber hinaus besteht eine ständige Kommission, welche diese Frage auch zwischen den Kongressen aufmerksam verfolgt. Dieser Ausschuß hat dem Oxforder Kongreß einen Bericht vorgelegt, der die Entwicklung der Minderheitenfrage in der Zeit seit dem letzten Kongreß in Newyork 1930 darlegt. Der Bericht wurde von dem englischen Juristen Roland E. Vaughan Wills als Berichterstatter begründet und von dem englischen Abgeordneten Lleveln Jones stark unterstützt.

Der Bericht enthält schwerste Anklagen gegen den Völkerbund. Verschleppung der Beschwerden der Minderheiten, Abweisung von begründeten Beschwerden aus rein formalen Gründen, unzureichende Orientierung der Weltöffentlichkeit, schließlich schwächliches und wirkungsloses Eingreifen bei als berechtigt anerkannten Beschwerden, sind nur einige Vorwürfe, welche der Bericht erhebt. Es sei eigentlich überhaupt nichts Wirksames für den Schutz der Minderheiten seitens des Völkerbundes geschehen, und der Zustand der Minderheitenfrage sei beklagenswert, ja geradezu gefährlich.

Besonders zu begrüßen ist die Schlußfolgerung, welche dieses Gremium hervorragender Juristen aller Kulturstaaten aus der Sachlage gezogen habe. Im Gegensatz zu Briand nämlich, der in Genf die Minderheiten wiederholt aufforderte, im Interesse des Friedens ihre berechtigten Ansprüche zurückzustellen, stellt der Bericht der Internationalen Rechtsvereinigung fest, **daß die Fortdauer des unzureichenden Minderheitenschutzes nicht nur bedenklich für die beteiligten Staaten selbst, sondern auch für den Weltfrieden sei.** Es ist bemerkenswert, daß lediglich ein französischer Delegierter, Gowart, sich unter Vorbringnug formaler Bedenken gegen den Bericht aussprach. Nachdem aber von seiten des englischen Berichterstatters die Berechtigung der Kritik als nicht politisch und nicht gegen einzelne Staaten, sondern gegen den Völkerbund wegen Nichterfüllung seiner rechtlichen Pflichten gerichtet, festgestellt war, **wurde der Bericht einstimmig angenommen, und dem Völkerbundsekretariat zugeleitet.** Es ist dringend zu wünschen, daß er dort nicht in den Akten verschwindet, sondern endlich Anlaß zu einer ehrlichen Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber den Minderheiten gibt, deren Rechte selbst ein Clemenceau in seinem Bericht an Paderewski vom 26. Juni 1919 als schutzwürdig festgestellt hat.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 21. August.

Königswusterhausen.

06.00: Funk-Gymnastik. 06.20: Von Hamburg: Hafenkonzert. 07.00: Von Berlin: Aus dem Flughafen Tempelhof: Europa-Rundflug Start). 07.15: Von Hamburg: Hafenkonzert (Fortsetzung). 08.55: Morgenfeier. 12.00: Maria von Faber du Faur liest Verse von Stefan George. 12.10: Von Berlin: Konzert. 14.00: Elternstunde. Rektor Walter Hauer: Schützt die Kinder vor den Gefahren des Straßenverkehrs. 14.30: Dichterstunde. Heinrich Gutberlet liest aus eigenem Schaffen. 15.00: Kindertheater auf Schallplatten. „Rotkäppchen“ und „Schneewittchen“. 15.30: Straßen der Welt (III): Bergstraßen (Dr. Arno Schirokauer und Paul Schmidt-Born, Rezitation). 16.00: Von Mühlacker: Bunter Nachmittag. 18.00: Hermann Rößler: Der Wald rächt sich. 18.30: Menschen im Beruf. Landjägerhauptmann Niemann: Der Landjäger. 19.00: Von Leipzig: Schwimmmeisterschaften der deutschen Turnerschaft. 19.20: Von München: **„Bayerischer Bauernkalender“**. 20.30: Von Königsberg: **Großer Zapfenstreich.** 21.30: Von Langenberg: **„Brüderlein fein“.** 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Von Berlin: Enrico Caruso singt (Schallplatten). 23.00—24.00: Von München: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.15: Morgenkonzert (Schallplatten). 09.10: Wert der Sportmassage. 09.25: Unsinn und Sinn in der Schönheitspflege. 10.00: Evangelische Morgenfeier. 11.00: Von Leuthen bei Deutsch Lissa: Wiedereinweihung des Leuthener Altar-Denkmals. 12.00: Vom Ring in Reichenbach, Eulengeb.: Kundgebung beim Posaunenfest des Evangel. Jungmännerbundes Schlesiens. 12.45: Von Berlin: Konzert. 14.10: Eberhard Giese: Hilfe den erwerbslosen Jugendlichen. 14.35: Max Überschaer: Familienkunde: 15.30: Jugendfunk. Jungens in anderen Ländern (Ernst Kiefer). 16.00: Von Mühlacker: Bunter Nachmittag. 18.00: Die Rettungswache arbeitet. 18.30: Georg Zivier: Kleines Drama nebenan. 18.50: Kleine Klaviermusik. Hanna Horn. 19.20: Wetter. 19.30: Volkstüml. Musik (Schallplatten). 19.55: Bahnwärter Thiel, Novelle v. Gerhart Hauptmann. 20.30: Von Königsberg: **Großer Zapfenstreich.** 21.30: **„Rösickes Geist“.** Komödie von Georg Hirschfeld. 23.15—24.00: Von München: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

06.15: Von Danzig: Frühkonzert. 07.00: Von Berlin: Europa-Rundflug. 08.00: Von Danzig: Katholische Morgenfeier. 09.00: Evangelische Morgenandacht. 10.30: Feier zur Eröffnung der 20. Deutschen Ostmesse. 11.30: Gedenkstunde für Charles de Coster. 12.10: Von Berlin: Mittagskonzert. 14.35: Jugendstunde. An der Westküste Nordamerikas entlang nach Canada. 15.05: 200 Jahre Herrenhuter Mission. 15.20: Lita Maxwitat singt Kinderlieder. Am Flügel: Karl Ninke. 15.45: Konzert. Orch. des Opernhauses. 19.20: Von München: **Bayerischer Bauernkalender.** 20.30: **Großer Zapfenstreich.** 12 Vereinigte Musik- und Trompeterkorps und 5 Spielmannszüge. 21.40: Wiener Weisen. 23.00 bis 24.00: Von München: Nachtmusik.

Warschau.

10.15: Vom Flugplatz: Reportage vom Europaflug. 11.00: **Von Wien: Salzburger Festspiele: VIII. Orchesterkonzert.** 12.50: Von Krakau: Reportage vom Europaflug. 13.15: Leichte Musik (Schallplatten). 14.50: Violinvortrag. 15.25: Lieder für Bariton und Violinvortrag. 16.05: Schallplatten. 17.00: Opernmusik. Funkorchester. Karpacki, Bariton. 18.20: Von Ciechocinek: Konzert des 58. Inf.-Regts. 20.00: **Abendkonzert.** Philharmonisches Orch. Salecki, Tenor. 21.00: **Konzert-Fortsetzung.** **22.00 und 22.50 bis 23.30: Tanzmusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

55 Millionen Ernte-Kredite

Wir berichteten vor längerer Zeit, daß die Bank Polski zu Beginn der neuen Ernte für Getreidepfandkredite einen Betrag von 30 Millionen Złoty bereit stellte. Nachdem in den letzten Wochen bereits große Mengen neuen Getreides auf den polnischen Markt gelangt waren und die Getreideinteressenten auf eine baldige Intervention drängten, hat der Verwaltungsrat der Bank Polski vor einigen Tagen die Bereitstellung des genannten Betrages beschlossen. Außerdem sind den Staatlichen Getreideindustriewerken für die Durchführung der notwendigen Interventionen auf dem Getreidemarkt ein Betrag von 25 Millionen Złoty zur Verfügung gestellt worden.

Die Getreidelombardkredite sollen durch folgende Banken verteilt werden: Akcyjny Bank Hypoteczny in Lemberg, Bank Kwilecki-Potocki in Posen, Poznański Bank Ziemstwa Kredytowego in Posen, Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen, Zentrale der Landwirte in Posen, Wileński Prywatny Bank Handlowy in Wilna, staatliche Landeswirtschaftsbank und staatliche Agrarbank.

Die Bank Polski erhebt für diese Kredite $7\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen, die mit der Verteilung beauftragten Banken dürfen bis zu 1,75 Prozent zu den Zinsen zuschlagen. Demnach kostet den polnischen Landwirt der Getreidepfandkredit ohne Manipulationsgebühren 9,25 Prozent per anno. Für Schätzung des Pfandobjektes dürfen die Verteilungsbanken nur die verauslagten Effektivkosten, in keinem Falle aber mehr als $\frac{1}{2}$ Prozent des ausgezahlten Kreditbetrages erheben.

Von den Getreidepfandkrediten machen erfahrungsgemäß vor allem die größeren Landwirte Gebrauch, deshalb hat der Rat der Bank Polski beschlossen, daß den kleineren Landwirten durch Vermittlung der staatlichen Agrarbank und der Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen sogenannte Vorschußkredite für den Verkauf von Getreide gewährt werden sollen. Diese Kredite für die kleineren Landwirte sind in der Summe von 30 Millionen Złoty enthalten und zwar entfallen 21,5 Millionen Złoty auf den größeren Landbesitz und 8,5 Millionen Złoty auf die Vorschußkredite für die kleineren Landwirte. DPW.

Deutschlands Ausfuhr rückgängig.

Deutschlands Handelsbilanz schließt im Juli 1932 mit einem Ausfuhrüberschuß von 66 Millionen Rmk. Die Ausfuhr ist somit auf das Niveau des Monats Mai zurückgegangen. Die deutschen Handelsbeziehungen haben die gleichen Krankheitssymptome zu überwinden wie sie in allen Ländern der Welt hervortreten und deren Heilung nicht von der Seite der machtpolitischen Tendenzen der europäischen Staaten möglich ist. Der deutsche Wirtschaftsorganismus muß aber besonders leiden, einmal, weil er im Mittelpunkt der europäischen Krisenauswirkungen liegt und dann, weil er die größten Verluste, die größten Verarmungserscheinungen und die schwersten Lasten erfuhr. Seit einigen Monaten schon zeigt sich in der deutschen Außenhandels-Entwickelung eine völlige Stagnation. Im Juni waren es mit 10,3 Millionen Rmk. Reparations-Sachlieferungen 90 Millionen Rmk. Ein getrennter Nachweis der Reparationssachlieferungen im Außenhandelsausweis kommt ab Juli 1932 deshalb nicht mehr in Frage, weil auf Grund der Lausanner Vereinbarungen Sachlieferungen aus noch bestehenden Verträgen als freie Handelsgeschäfte abgewickelt werden.

Die Gesamtausfuhr ist im Juli infolge Abnahme des Fertigwaren-Exports um 22 auf 432 Millionen Rmk. zurückgegangen. Der Rückgang entfällt im wesentlichen auf den Warenabsatz nach Rußland, der überhaupt stark schwand. An kleineren Veränderungen wird die Zunahme der Ausfuhr nach Großbritannien gemeldet, der ein Rückgang des Exports nach Frankreich gegenübersteht. Das Preisniveau der Fertigwaren-Ausfuhr ist kaum gesunken, so daß der Rückgang des Wertes mit dem Rückgang des Volumens gleichbedeutend ist.

Die Einfuhr war im Juli um nur 2 Millionen Rmk. höher als im Juni. Sie betrug 366 Millionen Rmk. In der Zunahme stecken 3 Millionen Mehreinfuhr von Rohstoffen. Die Fertigwaren-Einfuhr, die dem Werte nach um 1,5 Millionen Rmk. abgenommen hat, ist dem Umfang nach ebenfalls leicht gestiegen. Das Hauptkontingent stellen hier offenbar Italien, China, Niederländisch-Indien, Rußland, Britisch-Indien. Zurückgegangen ist die Einfuhr aus USA. und aus den Niederlanden.

Die Verringerung des Ausfuhrüberschusses gegenüber dem Juni ist darauf zurückzuführen, daß der Export infolge einer Abnahme der Fertigwarenausfuhr um 22 Millionen Rmk. von 454 auf 432 Millionen Rmk. zurückgegangen ist, während sich die Ausfuhr, wenn auch nur unerheblich, erhöht hat, und zwar von 364 auf 366 Millionen Rmk. Der Ausfuhrrückgang entfällt im wesentlichen auf den Warenabsatz nach Rußland, der besonders starken Schwankungen unterworfen ist.

Staatspapiere Polens.

Die 10prozentige Eisenbahnanleihe vom Jahre 1924.

Die im Jahre 1924 emittierte 10prozentige Eisenbahnanleihe wurde für Eisenbahninvestitionen in Goldfrancs (1 Frank gleich $\frac{9}{31}$ Gramm Feingold) aufgenommen. Die Zinsen sind in Złoty zahlbar, berechnet nach dem jeweiligen Kurs für Feingold an der Newyorker Börse und dem Dollarkurs (Scheck auf Newyork) auf der Warschauer Börse.

Die Höhe der gesetzlich zulässigen Emission beträgt 100 Millionen Goldfrancs. Emittiert wurde nur die I. Serie in Höhe von 50 Millionen Goldfrancs, von der faktisch 48,3 Millionen Goldfrancs ausgenutzt wurden. Am 1. Juli 1930 waren Stücke im Werte von 27 Millionen Goldfrancs im Umlauf, die in Abschnitten von 10, 25, 100 und 500 Francs ausgegeben wurden. Die Anleihe wurde in Polen durch Organe des Finanzministeriums und andere dazu berufene Institutionen plaziert.

Die Anleihe ist durch das ganze bewegliche und unbewegliche Vermögen der polnischen Staatsbahnen, insbesondere durch deren Einnahmen, sowie durch eine hypothekarische Eintragung auf die Gebäude der Staatsbahnen in den Direktionen Lemberg, Krakau und Stanislau garantiert. Die Coupons sind am 1. Februar und 1. August zahlbar.

Die Amortisation erfolgt durch halbjährige Auslosungen am 1. Februar und 1. August. Die Auszahlung der ausgelosten Obligationen erfolgt durch die Zentral-Staatskasse, die Finanzkassen, die Bank Polski, die staatliche Postsparkasse und die staatliche Landeswirtschaftsbank.

Der Verkauf der Coupons erfolgt nach 5 Jahren, der der ausgelosten Obligationen nach 10 Jahren. Die Anleihe wurde für 10 Jahre (bis 1. Februar 1934) begeben. Den Tilgungsplan enthält die Verordnung des Finanzministers vom 16. Juni 1924 („Dziennik Ustaw", Position 798).

Nach Ablauf von 5 Jahren (d. i. am 1. Februar 1929) konnte der polnische Finanzminister die Verzinsung ermäßigen, jedoch nicht niedriger als 1 Prozent über den Diskontsatz der Bank Polski. (Eine Herabsetzung der Verzinsung ist bisher nicht erfolgt.) Die Anleihe wird notiert an den Börsen in Warschau, Lodz, Posen, Wilna. Die Anleihe besitzt pupilarische Sicherheit; ihre Coupons sind von der Kapital- und Rentensteuer befreit. Der Kurs an der Warschauer Börse betrug am 31. Dezember 1929 — 102,50 für 100, gegenwärtig schwankt der Kurs um 100 herum. DPW.

⊘ **Der Polnische Staat als Holzindustrieller.** Die Direktion der polnischen Staatsforsten geht dazu über, die Holzverwertung in immer weiterem Umfange in eigene Regie zu übernehmen. Nachdem bereits zahlreiche staatseigene Sägewerke für Rechnung der Staatsforstverwaltung Holz aus den staatlichen Waldungen einschneiden, ist man kürzlich auch dazu übergegangen, Sperrholzfabriken zu pachten und für eigene Rechnung zu betreiben. Für die private Holzindustrie Polens wird die Gefahr einer völligen Ausschaltung bei größeren Transaktionen immer akuter.

Firmennachrichten.

Czersk. In Sachen des Zahlungsaufschubes der Firma „Przemysł Drzewny Hermann Schütt" in Czersk hat das Burggericht den Beschluß gefaßt, den Termin zur Prüfung der Gläubigeransprüche um einen Monat, d. h. bis zum 10. September zu verlängern.

t **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Gdingen gelegenen, im Grundbuch Gdynia k. 379 auf die Namen Jan und Otylja Walaszkowski-Gdingen eingetragenen Grundstücks am 24. Oktober 1932, 10 Uhr, Zimmer 33, des Burggerichts Gdingen.

t **Putzig** (Puck). Über das Vermögen der Firma „Bracia Konkel", Inhaber Ambroży Konkel, in Putzig wurde am 6. August 1932 das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Jan Hoch-Schulz-Putzig. Gläubigeransprüche sind bis spätestens 20. Oktober 1932 anzumelden. Termin am 27. August 1932, 10 Uhr.

Preisschwäche am einheimischen Getreidemarkt.

Mit dem Einsetzen der Ernte in der Monatsmitte des Juli hat der einheimische Getreidemarkt wieder einen neuen Stoß erfahren, der die ohnehin schwachen und schwankenden Getreidepreise in eine neue Rückwärtsbewegung brachte. Der Anlaß hierzu wird in erster Linie in den Nachrichten zu suchen sein, die von einer günstigen Ernte sprachen. Besonders die Roggenernte wird selbst von den offiziellen Stellen günstig beurteilt. Offizielle Ernteschätzungen liegen noch nicht vor. Was Hafer und Gerste anbelangt, so sind auch hier Erträge zu erwarten, die auf die Preisgestaltung am Inlandsmarkte nicht ohne Einfluß sein können. Die Ernteschätzungen für Weizen sind in allerletzter Zeit einer gründlichen Korrektur unterzogen worden, weil große Flächen vom Weizenrost befallen sind und man im allgemeinen den Weizenmindenertrag mit 30 Prozent schätzen kann.

Auf der anderen Seite wirkte sich die Zurückhaltung der Mühlen aus, die sich auf Grund der günstigen Erntenachrichten größerer Deckungskäufe enthielten. Da bereits in der Zeit der Roggenernte die ersten Zufuhren aus neuer Ernte erfolgten, die Nachfrage jedoch dem vermehrten Angebot nicht nachkam, so mußte sich folgerichtig eine neue Preisschwäche am Getreidemarkt breitmachen. Die Preisschwäche erstreckt sich vornehmlich auf Roggen, während die Preise für Weizen zwar nachließen, aber nicht den katastrophalen Umfang wie bei den Roggenpreisen annahm. Legt man die Notierungen der Posener Getreidebörse zugrunde, dann kann gesagt werden, daß in der zweiten Julihälfte zur Zeit der ersten Lieferungen aus neuer Ernte noch Preise mit 20 Złoty pro 100 Kg. franko Posen erzielt wurden. Die augenblickliche Notiz lautet franko Posen 14,50—15,50. Noch stärker scheint sich der Preissturz an den anderen Börsen auszuwirken. Lemberg notiert augenblicklich für Einheitsroggen 13,75—14,25, Lublin dagegen lautet etwas besser, nämlich 16,25—16,50. Ähnlich gestalteten sich die Preisverhältnisse am Weizenmarkt. Wenn noch am Monatsschluß 22 Złoty loko Posen notiert wurden, so fielen wenige Tage später die Weizenpreise auf 19,50. Die Alarmmeldungen über die verheerenden Auswirkungen des Weizenrostes haben jedoch am einheimischen Weizenmarkt einen Stimmungsumschwung gebracht, der sich ebenso in der Preisgestaltung geltend machte. Posen notiert mit dem heutigen Tage 21,50—22,50. Wesentlich befestigter liegen die Weizenpreise in Lemebrg, wo für Weizen aus alter Ernte 26—26,50, für Neuweizen 24,75—25,25 notiert werden. Lublin weist im Augenblick ebenso wie Warschau die besten einheimischen Weizenpreise auf. Nämlich für Neuweizen 28,50. Gerste tendiert an den einheimischen Getreidebörsen abgeschwächt. Posen notiert im Augenblick für Gerste (68 Kg.) 16,75—17,75, Hafer liegt an der Posener Börse äußerst schwach mit 13,50—14. Etwas besser gestaltet sich die Preislage für diese Getreidesorten in Lublin, wo für Braugerste die Notiz 18, für Grützgerste 16 und für Einheitshafer 16—17 lautet.

Als glücklicher Umstand spricht die Tatsache mit, daß die Zufuhren und das Angebot von seiten der Landwirtschaft in den letzten Tagen schwach war, da bei diesen niedrigen Preisen nur die unbedingt zur Einhaltung der Verpflichtungen notwendigen Mengen Getreide an den Markt gebracht werden. Es spricht ferner die Erwartung mit, daß die Interventionstätigkeit der staatlichen Getreide-Industriewerke bald einsetzen dürfte, um die Preislage dadurch ein wenig zu verbessern. Die intensiven Stützungsmaßnahmen werden aber bald einsetzen müssen, um einen weiteren Preisverfall zu verhüten, da bekanntlich die finanziellen Schwierigkeiten trotz der in letzter Zeit von der Regierung in die Wege geleiteten Hilfsmaßnahmen sehr groß sind, und das Problem der landwirtschaftlichen Verschuldung keineswegs eine Erleichterung oder gar eine Lösung erfahren hat. Die von der Bank Polski zur Verfügung gestellten Getreide-Lombardkredite in einer Höhe von 35 Millionen Złoty können bei der verhältnismäßig hohen Verzinsung keine allzu große Hilfe bringen.

Bei den augenblicklichen niedrigen Preisen dürfte sich bei der Preislage des Auslandes eine Roggenausfuhr unter Berücksichtigung der Ausfuhrprämien durchaus kalkulieren. Es ist daher in der letzten Zeit eine belebtere Umsatztätigkeit für Roggen an den einheimischen Getreidebörsen wahrzunehmen. Größere Umsätze erzielte ebenso Gerste, die für die Ausfuhr bestimmt ist. Aus diesem Grunde hat die Gerste im Vergleich zu den Weizenpreisen nicht den katastrophalen Preisrückgang erfahren. Raps erfreute sich in der letzten Zeit ebenso einer guten Nachfrage. Sowohl der Inlandsmarkt, als auch das Ausland traten als Käufer auf.

Rückgang der Welt-Zuckervorräte.

Alle provisorischen Schätzungen im Bereich der landwirtschaftlichen Erzeugung nehmen in letzter Zeit ausdrücklich einen optimistischen Charakter an, weil sie dartun sollen, daß sowohl die Welt-Getreidevorräte wie deren Erzeugung im Rückgang begriffen sind. Daß diese Schätzungen den tatsächlichen Verhältnissen nicht immer entsprechen können, dafür war die letzte Schätzung des amerikanischen Landwirtschafts-Departements der diesjährigen Baumwollernte in USA. ein Beweis. Man muß mit der gleichen Vorsicht den jetzt vorliegenden Berechnungen über die Welt-Zuckerproduktion für die Kampagne 1932/33 entgegentreten. Die Schätzungen besagen nämlich, daß im laufenden Jahre eine Zucker-Produktion von 24 339 000 Tonnen im Rohzuckerwerte zu erwarten ist, während die Zuckerproduktion der letzten Kampagne 25 950 000 Tonnen betrug. Die Welt-Zuckerproduktion würde demnach eine Verminderung um 1 611 000 Tonnen Zucker im Rohzuckerwerte erfahren. Man glaubt annehmen zu müssen, daß der Produktionsrückgang wesentlich größer wäre, wenn die Zuckerproduktion Rußlands im laufenden Jahre nicht um 600 000 Tonnen größer wäre als im Vorjahre. Rußland erwartet nämlich eine Zuckerproduktion von 2,2 Millionen Tonnen im Rohzuckerwerte. Alle übrigen Zucker-Exportländer weisen hingegen eine Abnahme der Zuckeranbauflächen auf. Ihre Produktion wird demnach entsprechend kleiner sein. Die offiziellen Schätzungen wollen jetzt wissen, daß der Produktionsrückgang in Kuba, eines der wichtigsten Zucker-Exportländer, von 2,6 auf 2 Millionen Tonnen fallen wird. Der Produktions-Rückgang in Java soll diesen Schätzungen zufolge noch weit größer sein als in Kuba, da man statt 2,4 Millionen Tonnen im Vorjahre nur 1,3 Million Tonnen Zucker im Rohzuckerwerte in diesem Jahre erwarte. Gerade die Schätzungen der kubanischen und javanischen Zuckerproduktion muß kritisch aufgenommen werden, da bekanntlich diese beiden Produzenten allen Unterzeichnern des Chadbourne-Planes die größten Schwierigkeiten bereiten, und die Abmachungen dieser Konvention dadurch sogar illosorisch werden. Noch vor wenigen Monaten haben sich Kuba und Java aus wirtschaftlichen Gründen energisch allen Forderungen der Produktionseinschränkung widersetzt. Die europäischen Zuckerexportländer (ohne Rußland) wollen in der kommenden Kampagne nur 5 422 000 Tonnen Zucker erzeugen gegenüber 5 992 000 Tonnen im Vorjahre.

Aus diesen Schätzungen will man die Folgerung ziehen, daß die ungeheueren Zuckervorräte, die noch in der letzten Kampagne 9 765 000 Tonnen betrugen, im kommenden Jahre eine Verminderung erfahren werden, vorausgesetzt natürlich, daß der Verbrauch nicht weiter zurückgeht. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist der Zuckerverbrauch im Vergleich zum Vorjahre um 2,5 Prozent zurückgegangen, während der Konsumrückgang in Europa 3,5 Prozent beträgt. Der Gesamtverbrauch der Welt würde sich demnach auf 25 345 000 Tonnen belaufen. Die fehlenden Zuckermengen müßten aus den verbliebenen Vorräten ergänzt werden. Der Vorratsabbau würde demnach ca. eine Million Tonnen Zucker erreichen.

Diese Schätzungen wären für die kommende Preisgestaltung nicht ungünstig. Vorsicht ist dieser Prognose jedoch geboten, da gerade die letzte Zeit den Beweis erbracht hat, daß am internationalen Zuckermarkt neue oft unerklärliche Komplikationen in Erscheinung getreten sind. Die Zucker erzeugenden Länder erwägen daher seit längerer Zeit eine Abänderung des Chadbourne-Planes der in seiner augenblicklichen Fassung den tatsächlichen Verhältnissen am Weltzucker-Markte nicht mehr entspricht.

Preisdruck am Flachsmarkt. Aus Riga wird gemeldet, daß das lettische Monopol die Flachsnotierung für Standardqualität von 32—34 Pfund Sterling fob Riga auf 31—32 Pfund Sterling ermäßigit hat, um 500 To., die zu der höheren Notierung nicht unterzubringen waren, noch vor Beginn der neuen Erntebewegung abstoßen zu können. Der Preis für russischen Flachs liegt noch 2 Pfund Sterling höher, es wird aber damit gerechnet, daß auch von russischer Seite Preiskonzessionen gemacht werden müssen. Die ersten Flachsanfuhren aus der neuen Ernte werden aus Rußland bereits Ende August erwartet, nachdem in Rußland bereits am 1. August ein Areal von 50 000 Hektar abgeerntet war.

⊘ **Das Gesetz über den Holzpfandkredit.** Wie der „Rynek Drzewny" mitteilt, tritt das Gesetz über den Registerpfandkredit für Holzmaterialien in Übereinstimmung mit der polnischen Rechtspraxis erst nach Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz in Kraft und nicht. wie ursprünglich angekündigt war, am 1. Juli dieses Jahres. Die Ausführungsbestimmungen sind in Vorbereitung und sollen schon in den nächsten Tagen im polnischen Gesetzblatt veröffentlicht werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19 August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $7\frac{1}{2}$%. der Lombardsatz $8\frac{1}{2}$%.

Der Złoty am 18. August. Danzig: Ueberweisung 57,46 bis 57,58, bar 57,49—57,60. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30. Wien: Ueberweisung 79,31—79,79. Paris: Ueberweisung 377,75. Zürich: Ueberweisung 57,60. London: Ueberweisung 31,00.

Warschauer Börse vom 18. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,86, 124,17 — 123,55, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,85, 174,28 — 173,42, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,40, 360,30 — 358,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 31,00, 31,15 — 30,85, Newyork 8,92, 8,94 — 8,90. Oslo —, Paris 35,00, 35,03 — 34,91, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173.95, 174,38 — 173,52, Tallin —, Wien —, Italien 45,72, 45,95 — 45,49.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,30.

Berlin, 18. August. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 14,62—14,66, Holland 169,78—170,12, Norwegen 73,23—73,37. Schweden 75,07—75,23, Belgien 58,39—58,51, Italien 21,58—21,62, Frankreich 16,495—16,535, Schweiz 82,00—82,16, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,97—82,13, Warschau 46,90—47,30.

Züricher Börse vom 18. August. (Amtlich.) Warschau 57,60, Paris $20,12\frac{1}{8}$, London 17,84, Newyork 5.13, Brüssel 71,25, Italien 26,31, Spanien 41,25, Amsterdam 206,70, Berlin —,—, Stockholm 91.50, Oslo 89,20. Kopenhagen 95,25, Sofia 3,72, Prag 15,18, Belgrad 8,30, Athen 3,25, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,05, Helsingfors 7,65, Buenos Aires 1,11, Japan 1,26.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,77 Zł., 100 Schweizer Franken 173,27 Zł.. 100 franz. Franken 34,86 Zł., 100 deutsche Mark 209,50 Zł., 100 Danziger Gulden 173,17 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. August. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Złoty) 36 G., 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar) 55,50 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 24 G., 4proz. Prämien-Dollaranleihe Serie 3 (5 Dollar) 48 G., 3proz. Bauanleihe Serie 1 (50 Złoty) 35 G., Bank Polski (100 Złoty) 71 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 18. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen, neu 16,25—16,75, Einheitsweizen, neu 25,50—26,50, Sammelweizen 25,00—25,50, Einheitshafer 17,00 bis 18,00, Sammelhafer 16,00—17,00, alte Grützgerste 16,75—17,25, Braugerste 17,50—18,00, Speisefelderbsen 26,00—29,00, Viktoriaerbsen 26.00—29,00, Raps, neu 33.00—34,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,— roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 45,00—50,00, Weizenmehl 4/0 40,00—45,00, Roggenmehl I 31,00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00 bis 25,00, grobe Weizenkleie 12,50—13,00, mittlere 12,00—12,50, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 16,00 bis 16,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,00—22,00, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1117 to, davon 255 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen, neu . . .	21.50—22.50	Sommerwicke . .	—.—
Roggen, neu . . .	14.75—15.25	Blaue Lupinen . .	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	16.25—16.75	Gelbe Lupinen . .	—.—
Mahlgerste 68 kg .	16.75—17.75	Raps	26.00—27.00
Wintergerste . . .	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %.	—.—
Hafer, neu	13.50—14.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65%) .	25.50—26.50	Roggenstroh, lose .	—.—
Weizenmehl (65%) .	37.00—39.00	Roggenstroh, gepr. .	—.—
Weizenkleie . . .	9.75—10.75	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob) .	10.75—11.75	Heu, gepreßt . . .	—.—
Roggenkleie . . .	10.25—10.50	Netzeheu, lose . . .	—.—
Winterrübsen . . .	30.00—32.00	Netzeheu, gepr. . .	—.—
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—		
Viktoriaerbsen . .	24.00—27.00	Sonnenblumenkuchen 46—48% .	—.—
Folgererbsen . . .	33.00—35.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to, Weizen 45 to, Gerste 15 to, Roggenmehl 30 to Weizenmehl 16 to, Roggenkleie 55 to.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 18. August. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen, neu 20,50—21,50 Zł.. Roggen, neu 13,50—14,50 Zł., Mahlgerste 15,00—16,00 Zł., Braugerste 17,00—18.00 Zł., Felderbsen —.— Zł., Viktoriaerbsen —,— Zł.. Hafer, neu 13,75—14,50 Zł.. Fabrikkartoffeln —.— Zł.. Speisekartoffeln —.— Zł., Kartoffelflocken —.— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł.. Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 10,00—11,00 Zł., Roggenkleie 10,50—11,00 Zł.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 18. August. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 13,00—13,25, Roggen 9.70, Braugerste 11.50 bis 12,25, Futtergerste 10,50, Viktoriaerbsen 14,00—17,00, grüne Erbsen 18,00—20,00, Roggenkleie 6,75, Weizenkleie 6,75 G. per 100 kg frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 18. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 77—76 Kg. 202,00—204,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 156,00—158,00, Braugerste —,—. Futter- und Industriegerste 157.00—165.00, Hafer. märk. 138,00—145,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,75—30.75, Roggenmehl 22,00—24,00, Weizenkleie 10,70—11,00, Roggenkleie 8,80—9,20, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—25,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,50—10,70, Trockenschnitzel 9,20,—9,60, Soya-Extraktionsschrot 11,10, Kartoffelflocken —,—.

Der Verkehr war äußerst ruhig bei abgeschwächter Preislage

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 18. August.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte). Sonderklasse über 65 gr $8—8\frac{1}{4}$, Klasse A über 60 g $7\frac{1}{2}—7\frac{3}{4}$, Klasse B über 53 g $6\frac{3}{4}$,7, Klasse C über 48 g $6.—6\frac{1}{4}$. frische Eier: Klasse A über 60 gr, Klasse B über 53 g $6\frac{1}{2}$, aussortierte kleine und Schmutzeier 5. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er 8, 17er $7\frac{1}{2}$, $15\frac{1}{2}$—16er $6\frac{1}{4}—6\frac{1}{2}$, leichtere $5\frac{1}{2}—5\frac{3}{4}$; Holländer: Durchschnittsgewicht 68 g —, 60—65 g 7, 57—58 g $6—6\frac{1}{4}$; Rumänen: $5\frac{3}{4}$; Ungarn: $5\frac{1}{2}—5\frac{3}{4}$; abweichende $4\frac{1}{2}$.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: warm. Tendenz: behauptet.